

RheinZeiger

Innovationen, Perspektiven und Impulse

Köln | April 2020 | Ausgabe 35 | www.rheinzeiger.de

Zukunft mit Künstlicher Intelligenz

Startups Ökosystem Köln und mehr

Biotechnik Bioökonomie & der Award

Beikircher Die Kölsche KI

Startups Socken & Blockchain



Veranstaltungen – April bis Oktober 2020

6. Mai

NUK-Businessplanwettbewerb in Köln

Pitch, Prämierung und Networking in der Wolkenburg

www.neuesunternehmertum.de

Findet
online statt!

13. Mai

Kalker Tafelrunde im RTZ

Die Mitglieder der Tafelrunde treffen sich zur Diskussion über Gründung und Innovationen sowie zum Networking. Keynote am 13. Mai: „Startups boxen sich zum Erfolg“.

www.rtz.de

Wird
verschoben!

25./26. Mai

BioMedica 2020 in Dublin

Das Life Science Networking Event in Irland. Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren über neue Entwicklungen und Produkte.

www.biomedicasummit.com

Wird
verschoben!

27./28. Mai

Deutsche Biotechnologietage 2020 in Wiesbaden

Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands und der BioCampus Köln laden ein zum Forum der deutschen Biotechnik-Branche. Das RTZ und der BioCampus Cologne sind dabei.

www.biotechnologietage.de

Wegen Corona
abgesagt!

8.-11. Juni

BIO 2020 in San Diego

Die große Partnering-Veranstaltung der Biotechnik. Der Biotechnik-Standort Köln wird vertreten durch BIO.NRW

www.convention.bio.org

17./18. Juni

International Bioeconomy Conference in Halle

unter dem Motto: "Bio meets Economy – Science meets Industry"

www.bioeconomy-conference.de

18./19. Juni

PerMediCon 2020 in Köln

Auf der internationalen Kongressmesse für personalisierte Medizin treffen sich Fachleute aus allen Bereichen zum interdisziplinären Austausch.

www.permedicon.de

Wegen Corona
abgesagt!

22. Juni

Abschlussprämierung Science4life in Frankfurt

Ideen, Konzepte, Unternehmergeist und ambitionierte Teams aus dem Bereich Life Science werden gesucht.

www.science4life.de

28. August

Gründertag Köln in der IHK zu Köln

Gründerberatung, Seminare und Workshops für Menschen mit der perfekten Gründungsidee.

www.gruendertag-koeln.de

14./15. September

BVIZ Jahrestagung in Greifswald

Der Bundesverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren trifft sich zum Erfahrungsaustausch.

www.innovationszentren.de

25. September

Kalker Tafelrunde im RTZ

Die Mitglieder der Tafelrunde treffen sich zur Diskussion und zum Networking.

www.rtz.de

23./24. September

Future Park auf der dmexco in Köln

Im Rahmen der dmexco treffen sich die Newcomer und Startups zum Networking – auch mit Investoren – in der koelnmesse.

www.dmexco.de/start-up_village

25. September

INITIALE 2020 in Dortmund

Starten. Gründen. Wachsen. Die Gründermesse in den Westfalenhallen. Eine informative Plattform für Gründer, Unternehmen und Berater.

www.die-initiale.de

30. September – 2. Oktober

G-Forum 2020 in Karlsruhe

Die interdisziplinäre Jahreskonferenz zur Gründungsforschung, im Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

www.fgf-ev.de oder www.g-forum.de

2./3. Oktober

IdeaLab 2020 in Vallendar

auf dem Campus der WHU – Otto Beisheim School of Management. Auf dem großen studentischen Gründerkongress treffen sich seit 2000 nicht nur Gründer und Investoren.

www.idea-lab.org

6.-8. Oktober

IT-Security Messe it-sa in Nürnberg

Messe, Fachveranstaltungen und Foren zum Thema IT-Security.

www.it-sa.de

9./10. Oktober

deGUT Deutscher Gründer- und Unternehmertag 2020 in Berlin

Gründermeeting in der ARENA.

www.degut.de

26.-28. Oktober

BIO-Europe 2020 in München

Die Partnering-Konferenz für die internationale Biotechnologie-Szene in der Messe.

www.ebdgroup.com



© Joachim Rieger

Liebe RheinZeiger-Leser

Wir leben in Zeiten der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz. Von machine learning ist die Rede, von intelligenten Algorithmen, die die Maschinen trainieren, aus Daten und Erfahrungen ein künstliches Wissen aufbauen. Deshalb ändern sich Produktionsprozesse ebenso wie das Personalmanagement oder organisatorische Abläufe in Unternehmen.

Wir beschäftigen uns mit „Lernenden Institutionen“, wobei sich hinter Institutionen sowohl Unternehmen als auch Maschinen oder kleine, vernetzte Computer verbergen können. Dies macht Prozesssteuerung in modernen Produktionen ebenso möglich wie Innovationen allgemein oder Prognosen möglicher Krankheiten. Zur Klarstellung: Wir reden über Heute. Heute ist eine Zeit, in der die „EDV“ einen hohen Reifegrad erreicht hat. Und nun machen wir uns auf, dies in allen (!) Lebenslagen zu nutzen. Roboter werden in Altenheimen oder in der Pflege eingesetzt, Wearables kontrollieren die Gesundheit. Und wir diskutieren plötzlich über Empathie. Meinen wir da alle das gleiche? Kann ein Roboter Empathie entwickeln? Experten halten das für kurzfristig realisierbar.

Wenn man Menschen beobachtet, die mit Robotern in Kontakt kommen, stellt man fest, dass diese Menschen zwar eine Empathie für die Roboter entwickeln – aber nicht umgekehrt. Sie sehen doch so menschlich aus. Roboter oder ähnliche, auch virtuelle Wesen, schleichen sich in unseren Alltag, Wearables in unseren Körper. Da ist Alexa, die von vielen als völlig normal und überaus fortschrittlich betrachtet wird, geradezu harmlos. Noch etwas neu wirken vielleicht die Roboter im Pflegebereich oder die implantierbaren Wearables; da ist mancher noch skeptisch. Auf der Digital X im Oktober 2019 konnte man sich einen kleinen vernetzten Computer implantieren lassen – die Interessenten standen Schlange.

Soweit zu heute. Sind empathische Roboter und mit der Cloud vernetzte Wearables die Zukunft? Ist das dann auch (technologischer) Fortschritt? Die Entwicklung geht ihren Weg. Gerade noch haben wir „nur“ über Datenschutz diskutiert. Jetzt kommen Ethik, Gefühle und Emotionen ins Spiel. Was kennzeichnet morgen unser Leben? Welche Rolle spielt in Zukunft der Mensch und seine Einzigartigkeit?

Empathische Roboter oder vernetzte Wearables: Ein realistisches Zukunftsszenario? Rein technisch ist dies vielleicht kein Problem. Andere Fragen scheinen dagegen nicht ganz trivial: Benötigen wir diese Technologien zur Bewältigung der Zukunft? Wie weit ist für Leben und Gesundheit KI unumgänglich? Müssen bei der Weiterentwicklung dieser Welt Ethik, Gefühle und Emotionen einbezogen werden? Welche Spielregeln sollen für all das gelten?

Die technische Entwicklung verläuft rasant. Sollten wir nicht jetzt ein paar Fragen klären?

Ihr Heinz Bettmann
Geschäftsführer des RTZ

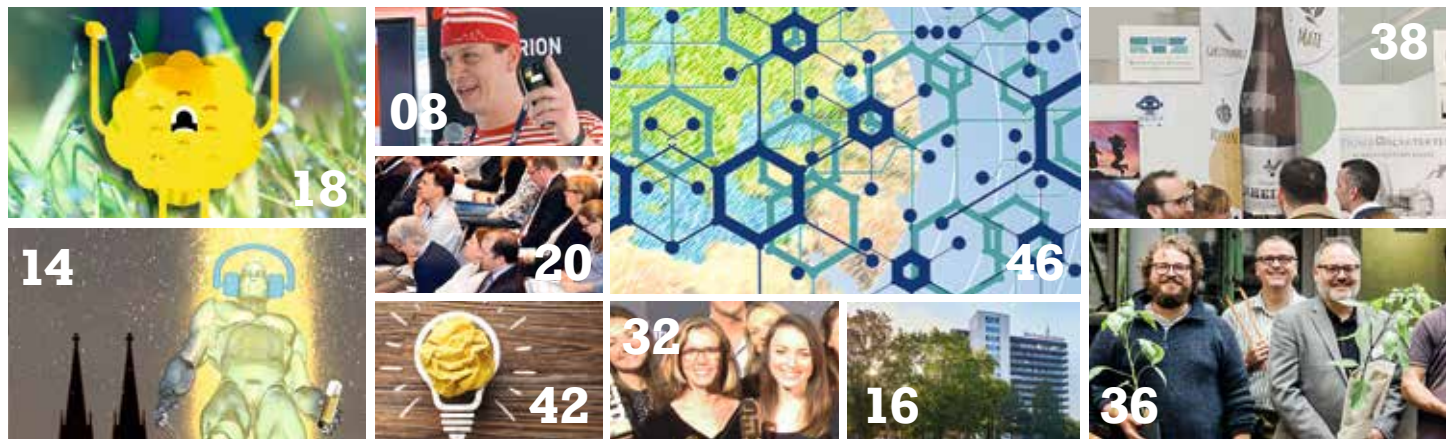
Corona-Pandemie

**LAST
CALL**

Alles plötzlich zweitrangig?

Die Welt der Startups: Innovationen, Digitalisierung, KI und dergleichen mehr. Die Welt dreht sich, das Magazin arbeitet Themen auf, und das Editorial versucht sich im Kommentieren. Und dann kommt so etwas Unvorhergesehenes wie das Corona-Virus.

Termine werden hinfällig, Themen überholt. Eine Disruption, die alle überfordert? Die allen die Grenzen zeigt? Man nimmt es hin, hofft auf die Mediziner und wartet auf Morgen. Das müssen wir positiv sehen: Innehalten, Reflektieren, was wirklich wichtig ist für unseren Lebensraum, für ein gesundes Miteinander. Und genau das in die Tat umsetzen, wenn die zweite Chance freigegeben wurde. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund – und kommen Sie mit.



- | | | |
|---|---|--|
| 5 Update
Startup-Eindrücke im RTZ | 20 Biotechnologietage 2020
Die Konferenz, die ausfällt. | 36 Green Economy
Landwirtschaft neu denken |
| 6 Kooperation von Startups und Unternehmen
Vorstellung Studie | 21 Buchvorstellung | 38 Gründerkonferenz
StartupCon 2019 |
| 8 KölnBusiness GmbH
Startup-Map Cologne | 22 Miteinander von Startups und Unternehmen
Statements des RTZ-Geschäftsführers | 40 15 Jahre HTGF |
| 9 Jubiläum
150 Jahre Laufenberg | 24 Agilität neu definiert
Gründerleben in Krisenzeiten | 41 Mediengründerzentrum
11 neue Stipendiaten |
| 10 Kooperation DHC und NUK | 25 Erlebnis Weihnachtsmarkt | 42 hochschulgründernetz cologne
Motivierende Gründungskultur in Köln |
| 11 Prämierung bei NUK und KUER
Sieger aus dem RTZ | 26 Sprachanalyse zur Persönlichkeit | 44 Digital Hub Cologne
Die DHC Werkstatt
Kooperation von Startups und KMU |
| 12 BioRiver
Mitglieder stellen sich vor | 28 Community
Technologie-Kompetenz im RTZ | 46 Blockchain Technologie
Kleine Einführung |
| 14 Konrad Beikircher
Die kölsche KI | 30 Startups boxen sich durch | 48 Blockchain Technologie
Kleines Glossar |
| 16 BioCampus Cologne
Cluster4Future &
European Venture Contest | 32 Startup Awards
Digital Female Leader Award 2019 | 50 Buchvorstellungen
Die 10 Gebote fürs Networking
Blockchain 2.0 |
| 18 Dass Jahr der Bioökonomie | 34 Ideenwettbewerb
Urbane Bioökonomie | 51 Glosse |
| | 35 Green Economy
Pheno Inspect geht an den Start | |

Impressum

Herausgeber

vfw Köln rechtsrheinisch in Koop. mit RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln
Telefon +49 (0) 221 83 91 10
heinz.bettmann@rheinzeiger.de
www.rheinzeiger.de

Erscheinungsweise

zweimal jährlich, kostenfrei und online unter
www.rheinzeiger.de

Chefredaktion (verantwortlich)

Dr. Heinz Bettmann

Redaktion | Text

Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Anzeigen

Telefon +49 (0) 221 83 91 10
Dr. Heinz Bettmann, heinz.bettmann@rheinzeiger.de
www.rheinzeiger.de/mediainformation

Fotos, Cartoons, Grafiken

Urhebervermerk am jeweiligen Motiv
Rest: Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Gestaltung

DesignBüro Blümling, Köln
mail@bluemlingdesign.de

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
Venloer Str. 1271, 50829 Köln, www.haeuserkg.de

Informationsstand

25. März 2020

Datenschutz

Informationen zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten durch den Herausgeber finden Sie im Internet unter
www.rheinzeiger.de/datenschutz

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Die Redaktion haftet nicht für Beiträge Dritter.



Die Arbeit des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums

Update: Startup-Eindrücke im Ideenhaus

Seit der letzten Ausgabe des RheinZeigers sind 6 Monate vergangen. In diesen 6 Monaten gab es zahlreiche Aktivitäten – von der Gründerkonferenz über Networking-Formate bis hin zu Workshops. Und natürlich begrüßte das RTZ neue Startups.

Da war zunächst die StartupCon 2019 am 29. und 30. Oktober in die Koelnmesse; parallel zur Digital X 2019. Das RTZ war auf der StartupCon wieder mit großem Stand und rund 20 Startups vertreten. Ein Bericht dazu befindet sich auf Seite 38.

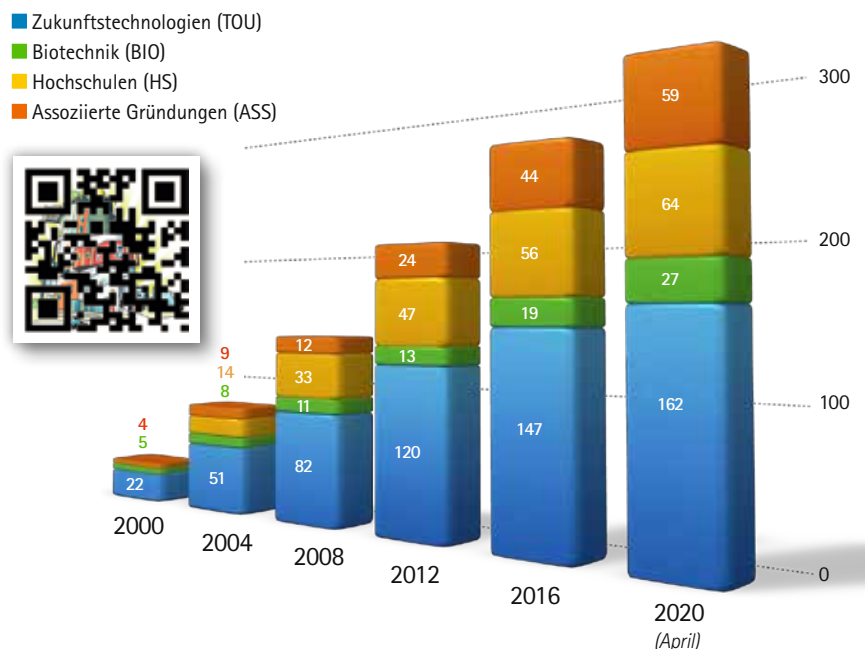
Im November durften wir in der Kalker Tafelrunde eine spannende Diskussion zum Thema Blockchain erleben. Die HIGHTEC Lounge war gut gefüllt, als Max Hartmann die Funktionsweise der Blockchain vorstellte und einen Blick in die Zukunft des digitalen Internets wagte. Der RheinZeiger nahm dies zum Anlass, einmal ausführlicher über diese Technologie zu berichten – siehe Seite 46ff.

Im November 2019 gab es – natürlich – auch wieder die alljährliche Gründerwoche. Der zweitägige Workshop im RTZ war schnell ausgebucht. Kurzsentschlossen meldeten sich noch Gründer aus anderen Veranstaltungen und buchten einen Platz für den 2. Seminartag im RTZ. Sie fanden am Ende überaus lobende Worte. Spannende Projekte wurden diskutiert – vom Internetshop über Life Science Chips bis hin zur Blockchain.

Zum Jahreswechsel zog das RTZ eine kleine Bilanz. Nie gab es so viele Gründeranfragen wie im Jahr 2019. Dabei hört man überall, dass die Gründerzahlen rückläufig sind. Nicht so im RTZ. Im Februar wurde eine ganze Etage geräumt, ein erfolgreiches Life Science Unternehmen verließ das RTZ, um an anderer Stelle in Köln einen neuen Standort zu beziehen. Und schon gibt es eine Warteliste innovativer Unternehmen, die einziehen möchten. Derzeit bereiten zwei Life Science Unternehmen ihren Einzug vor, ein Unternehmen ist bereits eingezogen.

Standortfragen sind für Gründer wichtig. So werden wir vom RTZ einen Workshop zur Standortwahl im Gründer-ökosystem Köln auf dem Gründertag Köln 2020 anbieten. Dieser Gründertag wurde allerdings nun wegen des Coronavirus auf den 28. August 2020 verschoben. Und so fällt die Bilanz des Ideenhauses wieder einmal positiv aus. Bis heute starteten über 300 innovative Unternehmen erfolgreich im RTZ. Sie haben inzwischen weit über 2.000 Arbeitsplätze geschaffen, viele weitere im Umfeld. Eine Reihe der jungen Unternehmen ist auch international tätig, wie zum Beispiel die Biotechnik-Unternehmen.

Entwicklung der Firmengründungen im RTZ in Zahlen



Im Zeitalter der Digitalisierung sollen Kooperationen weiterhelfen

Miteinander von Startups und Mittelstand

Wir befinden uns im Zeitalter der Digitalisierung. Schlagworte wie Innovationsmanagement, Künstliche Intelligenz und eben Digitalisierung beherrschen derzeit den Alltag vieler Unternehmen. Dabei wird neben Agilität einer Zusammenarbeit von Startups mit Unternehmen eine ganz besonders große Bedeutung beigemessen. Die sich ergänzenden Kompetenzen bieten ein großes Potenzial, insbesondere zur Belebung der deutschen Wirtschaft insgesamt. Wie aber lässt sich eine solche Kooperation gestalten? Welche Rahmenbedingungen sind hier von Bedeutung, welche Herausforderungen sind möglicherweise zu überwinden? Hierzu liegen inzwischen verschiedene Studien vor; die jüngste wurde im Januar 2020 vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) vorgestellt.



Barbara Engels

Digitalisierung ist bei genauer Betrachtung keine wirklich neue Erscheinung. Allerdings hat sie ein Stadium erreicht, dass durch großes Tempo, insbesondere bei technischen Entwicklungen, dem Aufkommen so genannter disruptiver Geschäftsmodelle und der rasend schnellen Entwicklung der Künstlichen Intelligenz gekennzeichnet ist. Bei alledem droht Deutschland den Anschluss zu verlieren – unter anderem werden schleppender Breitbandausbau, gesetzliche Regelungen und eine zu geringe Zahl innovativer Startups als Gründe angeführt.

Was ist die Ausgangssituation?

Die Unternehmen haben ein laufendes Geschäft. Vielfach existieren eingefahrene, aber durchaus bewährte Arbeitsweisen und Organisationsregeln. Mit alledem sind sie seit Jahren erfolgreich am Markt tätig, pflegen Kontinuität und gute Beziehungen zu ihren Kunden. Neue Produkte, modernere Lösungen und Prozesse oder gänzlich neue Ideen sind gleichwohl gesucht. Hier ist die Entwicklung allerdings von Umsicht geprägt. Startups hingegen stehen am Anfang, suchen Abnehmer und Nutznießer ihrer – häufig revolutionär neuen – Ideen. Nicht selten suchen sie auch Geld für den Unternehmensaufbau. Sowohl das Geschäftsmodell wie auch die Unternehmensorganisation sind „anders“, befinden sich teilweise noch im Reifeprozess. Ihr Vorteil: Sie sind kreativ, flexibel, vielleicht auch ein wenig naiv, und sie müssen keine Rücksicht nehmen auf bestehende Strukturen.

Entwicklung von Innovationen

Mittelständische Unternehmen neigen offenbar eher zu inkrementellen Innovationen, während Startups eher disruptives Geschäftsgebaren an den Tag legen. „Die Definition von Startups beinhaltet, dass sie ein innovatives, skalierbares Geschäftsmodell haben. Das beinhaltet oft eher disruptive Innovationen“, sagt die Wirtschaftswissen-

schaftlerin Barbara Engels, die am Institut der deutschen Wirtschaft zur Digitalisierung forscht. Im Ergebnis weisen die mittelständischen Unternehmen ein nachlassendes Innovationsengagement aus, während die Startups hier ein durchaus risikofreudiges Verhalten zeigen. Wenn denn Kooperationen für Unternehmen und für die Wirtschaft insgesamt vorteilhaft sind, „und davon gehen wir aus“ – so Barbara Engels, müssen die Unterschiede bei der Unternehmensphilosophie und im Innovationsverhalten überwunden werden. Weitere potenzielle Probleme bei der Kooperation zeigt die mittlere Abbildung rechts.

Unabhängig von diesen beiden Herausforderungen scheint aber beispielsweise die gegenseitige Kenntnis voneinander (Startups und Unternehmen) auch ein wesentlicher Aspekt zu sein. Diese Kenntnis wiederum hat offensichtlich etwas mit der räumlichen Nähe zu tun. Befragungen hierzu wurden vom RKW Kompetenzzentrum durchgeführt. Dabei wurde auch die Erkenntnis gewonnen, dass Kontakte in erster Linie durch Empfehlung oder Zufall entstehen.

Die obere Abbildung rechts zeigt die führenden deutschen Startup-Hochburgen und die regionalen Schwerpunkte der Ansiedlung mittelständischer Industrie. Generell ist festzustellen, dass die mittelständische Industrie trotz der vorhandenen regionalen Schwerpunkte räumlich weit weniger konzentriert ist als die Startup-Landschaft.

Kooperationen sind auf dem Weg

Inzwischen kommen Kooperationen zwischen Startups und etablierten Unternehmen voran. Zu diesem Schluss kommt auch eine neue Studie zu Chancen und Herausforderungen solcher Kooperationen, die Barbara Engels zusammen mit ihrem Kollegen Klaus-Heiner Röhl Anfang 2020 veröffentlicht hat. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung wird die Kooperation von Unternehmen mit Startups als hilfreich und nützlich gesehen.

Die kulturellen Gegensätze lassen allerdings nach wie vor die Startups und Unternehmen wie zwei Welten gegenüberstehen, in die einzutauchen schwierig ist. Dies erschwert das Abrufen des vollen Potenzials der Kooperation nach wie vor deutlich.

Das zeigt sich auch bei der Kontaktaufnahme: Während Mittelständler auf persönliche Kontakte setzen, pflegen Startups den digitalen Austausch. Beide Seiten müssen lernen, sich auf den Partner einzulassen, seine Sprache zu sprechen. „Die digitale Kommunikation kann natürlich auch dabei helfen, räumliche Distanzen zu überwinden“, sagt Barbara Engels.

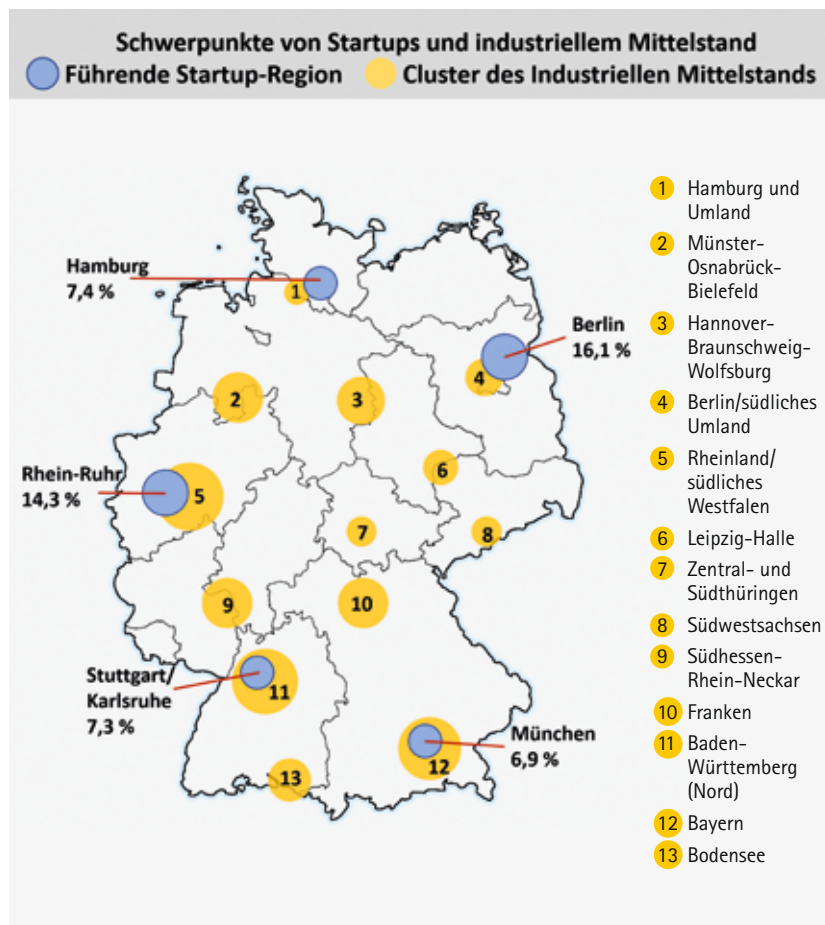
Wie eine Unternehmensbefragung des BDI-Familienunternehmenspanels zeigt, die Engels und Röhl im Rahmen ihrer Studie zitiert und erweiternd ausgewertet haben, können die Motive für eine Kooperation ganz unterschiedlich sein (siehe Abbildung rechts unten). Häufig geht es um die Erschließung neuer Technologien. Aber auch der Zugang zu neuen Märkten oder auch zu talentierten Fachkräften können wichtige Motive sein. Ferner spielt der Digitalisierungsgrad der Unternehmen eine bedeutende Rolle.

Kommt eine Kooperation zustande, ist eine große Mehrheit der Unternehmen mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Hilfreich ist insbesondere auch eine gemeinsame Zieldefinition. Einigen Unternehmen erscheint die Kooperation mit Startups als notwendig, um in Zukunft in einer immer stärker digitalisierten Welt im Wettbewerb bestehen zu können.

Alternativen und Networking

Für beide, Startups und Unternehmen, hat die Kooperation offensichtlich unterschiedliche Bedeutung. Während Startups in ihrer Wachstumsphase stark von Partnerunternehmen abhängig sind, haben etablierte Firmen auch die Möglichkeit, durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, anderen Unternehmen oder durch eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeit Vorteile zu entwickeln.

Trotz digitaler Netzwerke bleiben persönliche Kontakte und Networking-Formate hoch relevant. Der Austausch „Face to Face“ wird durch digitale Formate allenfalls unterstützt. Daraus wird die Wichtigkeit funktionierender Startup-Ökosysteme oder Cluster deutlich. Eine Kombination aus klassischen Formaten der Vernetzung wie Messen und Pitches mit digitalen Kooperationsplattformen dürfte somit am ehesten zielführend sein. Engels: „Startups und etablierte Unternehmen sollten sich auf allen Ebenen vernetzen.“



KölnBusiness launcht umfangreiche Datenbank über Gründerszene Startup-Map Cologne

Mit der Startup-Map Cologne bildet die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH (KBW) erstmals die gesamte Kölner Gründerszene ab. Die Plattform bietet Investoren und Unternehmen die Möglichkeit, sich mit ansässigen Startups intensiver zu vernetzen. Gleichzeitig wird Köln als wichtiger Standort für innovative Geschäftsmodelle gestärkt.

Auf dem neuen Portal startup-map.cologne kann sich erstmals umfassend über das Startup-Ökosystem in Köln informiert werden. Die Datenbank richtet sich insbesondere an Investoren und Unternehmen, die aussichtsreiche und junge Geschäftsmodelle finanziell unterstützen wollen. Sie wurde von der KBW gemeinsam mit Dealroom, einer europaweiten Venture-Capital-Datenbank, initiiert und aufgesetzt. Über die Partnerschaft bündelt die KBW Daten über die Kölner Gründerszene erstmals exklusiv für den Standort und stellt diese – für jeden frei zugänglich – zur Verfügung. Filtern lassen sich die Informationen etwa nach Branche, Finanzierung oder Anzahl der Mitarbeitenden. Ebenso können sich Startups über Investoren und

passende Acceleratoren informieren, die ihre Geschäftsideen voranbringen können. Zukünftig wird die Startup-Map Cologne auch Statistiken und Analysen – etwa zum Wachstum eines Startups – zur Verfügung stellen können.

„Unser Ziel ist es, das Ökosystem in Köln mit seinen mehr als 400 Startups kontinuierlich zu stärken und die Region zu einem der zentralen Startup- und Technologie-Hotspots in Europa zu machen“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH. Die Startup-Map Cologne ist dahingehend eine wichtige Plattform. „Mit dem Portal und unseren umfassenden Services unterstützen wir Gründerinnen und Gründer dabei, ihr Geschäftsmodell erfolgreich zu entwickeln. Gleichzeitig steigern wir die Attraktivität Kölns als innovativer Standort sowie als Investitionsziel.“

Auf der Digitalkonferenz Jeck'n'Tech am 19. Februar präsentierte Gil Baxpehler von der Startup Unit der KölnBusiness das Portal erstmals der Öffentlichkeit. Es ist eine von vielen Maßnahmen, die die Kölner Gründerszene gezielt stärken. So kooperiert das Team eng mit Akteuren des Ökosystems, um Startups den Zugang zu Industrie, Mittelstand und Investoren zu erleichtern und die Rheinmetropole international zu positionieren. Die Unit betreut junge Unternehmen bei ihren Vorhaben und hilft ihnen, ihre Aktivitäten über die Grenzen der Domstadt hinaus sichtbar zu machen.

Die KölnBusiness ist als Tochtergesellschaft der Stadt Köln erste Ansprechpartnerin für alle Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer am Standort. In allen wirtschafts- und verwaltungsrelevanten Fragen ist die KölnBusiness Informationsgeberin, Vermittlerin, Netzwerkerin und bietet mit ihren vielfältigen Services individuelle Lösungen an.



© KBW GmbH



© KBW GmbH

Likörhersteller in der vierten Generation

150 Jahre Laufenberg

Innovative Unternehmensgründungen gab es schon immer, auch im Lebensmittelbereich. Die Laufenberg Likörfabrik wurde im Jahre 1869 gegründet, also vor über 150 Jahren. Das Unternehmen wird heute in vierter Generation durch Philipp M. Laufenberg geleitet. Zu den bekannten Produkten gehört Dunnerkiel, der Kräuterlikör, der 1930 vom Vater des heutigen Inhabers erfunden wurde. Jüngstes Produkt ist der „Laufenberg Gin 1869“.

Die Firma Laufenberg ist seit Gründung des RTZ Mitglied im Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln. Hier engagiert sich Philipp M. Laufenberg für die Gründer der heutigen Zeit. Er ist einfach Vollblutunternehmer, und das im Alter von mittlerweile 79 Jahren. Im Oktober 2019 wurde das Firmenjubiläum groß gefeiert. Ob Bierbrand, Kirschlikör oder Kräuter Schnaps – wir dürfen wir uns hoffentlich noch lange auf die Produkte des Hauses Laufenberg freuen. www.dunnerkiel.de



> Versicherungsschutz für Startups



Selbstständigkeit braucht eine sichere Basis.

Der Schritt in die Selbstständigkeit erfordert nicht nur Mut, sondern auch eine weitsichtige Planung. Deshalb bietet HDI Startups passende Versicherungslösungen, die alle Risiken berücksichtigen. So sind Sie von Anfang an optimal geschützt und finanziell gut abgesichert.

Es steht für Sie bei HDI ein spezielles Experten-Team zur Verfügung, dass Ihnen jederzeit bei allen Versicherungsfragen weiterhilft.

Ihre Ansprechpartner:



**HDI Generalvertretung
Thorsten Müller**
Siegburger Straße 55
50679 Köln
T 0221 16857891
thorsten.mueller@hdi.de



Sebastian Leonhardt
Siegburger Straße 55
50679 Köln
T 0221 16858556
sebastian.leonhardt@hdi.de

Jederzeit für
Sie erreichbar:
startup@hdi.de

<https://berater.hdi.de/agentur-thorsten-mueller>

Digital Hub Cologne und Neues Unternehmertum Rheinland kooperieren Stärkung des Gründer-Ökosystems Köln

In den nächsten zwei Jahren werden Neues Unternehmertum Rheinland e.V. (NUK) und der Digital Hub Cologne (DHC) gemeinsam ihre Kräfte zur Förderung von Startups in der Wirtschaftsregion Köln und im Rheinland bündeln. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2019 hat der Digital Hub Cologne das operative Geschäft für NUK Neues Unternehmertum Rheinland e.V. übernommen. Dies beinhaltet schwerpunktmäßig die Organisation und Durchführung des seit über 22 Jahren renommierten NUK Businessplan-Wettbewerbs.

Die Kooperation von DHC und NUK ist sicher ebenso überraschend wie vorteilhaft. Auch die Pflege des zu NUK gehörigen AlumniNetzwerkes wird nun vom DHC organisiert. Als strategisches Ziel dieser Zusammenarbeit ist eine gezielte Stärkung des regionalen Gründer-Ökosystems geplant, um Startups und Jungunternehmen in Zukunft effektiver fördern zu können.

Das regionale Gründer-Ökosystem in Köln und im Rheinland hat nach Ansicht beider Kooperationspartner in den vergangenen Jahren eine zunehmende Zersplitterung erfahren. Beide Partner werden ab sofort noch enger als bisher im Sinne einer arbeitsteiligen Kooperation zur Förderung innovativer Gründungsvorhaben zusammenarbeiten. Dazu wird der Digital Hub Cologne künftig für NUK die halbjährlichen Businessplan-Wettbewerbe organisieren und durchführen, die weiterhin unter der Marke des NUK ausgerichtet werden. Darüber hinaus übernimmt der Digital Hub Cologne die Planung und Umsetzung von Meet-a-Coach Abenden, Workshops, Vorträgen und Pflege des Expertennetzwerkes in Köln, Bonn, Düsseldorf und in den angrenzenden Landkreisen.



Rainer Virnich, Vorstandsvorsitzender des NUK Neues Unternehmertum Rheinland e.V., stellte heraus, dass sich NUK als eine wichtige Institution der regionalen Gründerszene etabliert hat. „Um das Potential der im Rheinland ansässigen Startups und Jungunternehmen in Zukunft noch effektiver heben und fördern zu können, freue ich mich sehr, dass wir unsere Kräfte nun gemeinsam mit dem Digital Hub Cologne gebündelt haben“, so Virnich.

Thomas Bungard, Geschäftsführer des Digital Hub Cologne, freut sich darauf, gemeinsam mit NUK das Gründer-Ökosystem am Standort Köln zu stärken. „Damit ebnen wir den Weg, gründerwillige Menschen von der ersten Idee mit ihrem Startup über Investorengespräche bis hin zur Wachstumsphase zu begleiten. So können wir ein Startup-Ökosystem weiter ausbauen, über das die von uns unterstützten Startups mit den richtigen Akteuren aus Mittelstand und Handwerk zusammenfinden“, betont Bungard.



Damit sind nun DHC und NUK im RTZ angesiedelt. Darüber freut sich **Dr. Heinz Bettmann**, Geschäftsführer der RTZ Köln GmbH ganz besonders. „So haben viele Gründer kurze Wege – ob sie nun das Gründerstipendium NRW anstreben, Informationen zum Businessplan-Wettbewerb von NUK suchen oder ein Coaching im RTZ erhalten wollen. Hier im RTZ trifft sich die Startups-Szene nun nicht nur in der Kalker Tafelrunde“, begrüßt Bettmann diese gründerfreundliche Entwicklung.

**LAST
CALL**

Kölner Gründerszene

In Köln speziell gab es eine Befragung der Gründer durch IWConsult (September 2019). Diese Befragung zeigt – und das gilt sicher nicht nur für Köln:

- Bevorzugt werden B2B-Geschäftsmodelle entwickelt
- Ein Abbau bürokratischer Hürden wird dringend gewünscht
- Unterstützung durch die Startup Unit ist gefragt
- Der Zugang zu Kapital und bezahlbaren Büroflächen sollte verbessert werden
- Kooperationsmöglichkeiten mit etablierten Unternehmen sollten aufgebaut werden

Die Studie ist per Download zugänglich:
www.iwconsult.de/aktuelles/projekte/report-startup-oekosystem-koeln

Die Gewinner von NUK und KUER kommen aus dem RTZ

Pitch, Prämierung & Netzwerken

Die besten Teams des 23. NUK-Businessplan-Wettbewerbs präsentierten am 5. November 2019 ihre Geschäftsideen. Wirtschaftsminister Prof. Pinkwart sprach per Videobotschaft bei dieser Prämierungsveranstaltung ein Grußwort.

Sieger wurde die **Robidia GmbH**, ein Startup aus dem RTZ; Gründer Simon Graw freute sich über 7.500 Euro Preisgeld. Das Robidia-Team hat einen autonom fahrenden Roboter entwickelt, der die Kameraführung und andere Aufgaben in der professionellen Videoproduktion übernimmt. Dieser hilft Fehler am Set zu vermeiden, sowie dem steigenden Kosten- und Video-Branche entgegen zu wirken.

Am 10. Dezember 2019 wurden die Gewinner des KUER Businessplan Wettbewerbs 2019 durch NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser im Rahmen des Summit Umweltwirtschaft.NRW ausgezeichnet.

Sieger wurde die **b.fab GmbH**, ebenfalls ein Startup aus dem RTZ. Die Technologie der b.fab GmbH von Dr. Ing. Frank Kensy ahmt die natürliche Photosynthese von Pflanzen nach. Durch die einzigartige Kombination von Elektrochemie und Biotechnologie ist die Firma in der Lage, das Klima-Gas CO₂ in werthaltige Produkte wie Biokunststoffe, Fischfutter oder Biosprit umzuwandeln.

Informationen zu den Businessplan-Wettbewerben:
www.neuesunternehmertum.de, www.kuer.nrw



Die Gewinner-Teams des NUK-Businessplan-Wettbewerbs. Per Videobotschaft gratulierte Innovationsminister Prof. Pinkwart dem Team um Simon Graw und drückte seine Begeisterung über die digitale Technologie aus.



© Peter Wolf

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser mit den Gewinner-Teams des KUER-Businessplan-Wettbewerbs.



Zu einer TV-Produktion gehören Kameraleute und die Regie auf dem Set. Dazu kommen Kabelträger, Protokollanten für die Kontinuität, Ton- und Videotechniker und einige mehr. Robidia gestaltet das Set komplett neu um und hebt die Produktion ins neue Jahrtausend. Dazu entwickelt Robidia autonom fahrende Roboter, die die Kameraführung und weitere Aufgaben übernehmen. In professionellen Produktionen sind automatisierte Abläufe kaum möglich. Mit neuester KI-Technologie können die Roboter flexibler auf ihre Umgebung eingehen und somit immer mehr in verschiedensten Produktionen eingesetzt werden. Robidias Ziel ist die vernetzte, professionelle Videoproduktion.

Simon Graw s.graw@robidia.de · www.robidia.de



Die b.fab ist spezialisiert auf die effiziente Verwertung von CO₂ und regenerativer Energie in biotechnologischen Wertschöpfungsketten. In einem ersten Schritt wird CO₂ elektrochemisch zu Formiat (Ameisensäure) reduziert. In einem zweiten Schritt wird Formiat im Bioprozess durch Bakterien oder Hefen in werthaltige Chemikalien oder Proteine umgewandelt. Über ein Baukasten-System der Synthetischen Biologie können die Produktionsorganismen neu programmiert werden, um eine Vielzahl neuer Produkte (z.B. Biopolymere) zu synthetisieren. b.fab bietet seine Technologie als Plattform an und unterstützt die Kunden bei der Stammentwicklung, der Prozessentwicklung oder beim Technologie-Transfer.

Dr. Frank Kensy kensy@bfab.bio · www.bfab.bio

7. BioRiver Boost! Wettbewerb für Life Science Gründer

Wegweisende Gründungen und Reverse Pitches, intensiver Austausch in einladender Umgebung und glückliche Sieger machten das Finale des 6. BioRiver Boost! Wettbewerb 2019 zu einem rundum gelungenen Tag. Die drei Gewinner, die am 15. Oktober 2019 gekürt wurden, heißen: ACUS Laboratories, Cherrykukess und ProSion. Ein Sonderpreis geht an Bex-Biotec aus Münster.



Dr. Frauke Hangen
Geschäftsführerin

Im April 2020 beginnt der 7. Durchgang des BioRiver Boost! - Wettbewerb für Life Science Gründer. Diese sollten sich durch das Testimonial eines Gewinners 2019 zur Teilnahme motivieren lassen: „Besonders wertvoll war das Gespräch mit der Jury im Anschluss an unsere Präsentation“, so Dr. Slim Chiha, Gründer der ProSion aus Köln. „Mit klarem Blick auf das Potential und die potenziellen Fallstricke, die uns in der weiteren Entwicklung unserer Gründung begegnen könnten. Wir hatten mit dem Preis nicht gerechnet, und sind umso glücklicher vor diesem Publikum in der großartigen Atmosphäre des Miltenyi-Skydome präsentiert zu haben.



In der Folge unserer Präsentation beim BioRiver Boost! sind bereits überraschende Glückwünsche und Vortrags-Einladungen zu Investorentreffen erfolgt. Neben der Weiterentwicklung unseres Proof of Concept suchen wir im nächsten Schritt nach Kooperationspartnern. Die Teilnahme am BioRiver Boost hat uns sehr geholfen, genau hierfür mit den richtigen Stakeholdern in Kontakt zu kommen.“, führt Dr. Slim Chiha aus.

Informationen zu BioRiver Boost! und was BioRiver sonst noch für Life Science Gründer bietet, kann man nachlesen unter www.bioriver.de.



Abalos Therapeutics GmbH

Gründungsdatum: 2019 / www.abalos-tx.com

Welches Problem wird adressiert?

Forschung, Entwicklung und Vermarktung innovativer primär auf Viren basierender Medikamente und Therapien gegen Krebserkrankungen

Welche Technologie wird eingesetzt?

Abalos Therapeutics nutzt die einzigartige Immunstimulation der Arenaviren, um die volle Kraft des gesamten Immunsystems spezifisch gegen Primärtumore und deren Metastasen einzusetzen.

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Mit diesem neuartigen Ansatz strebt das Team aus erfahrenen Biotech-Unternehmern und Immunologie-Pionieren einen Quantensprung in der Immunonkologie an.



CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Gründungsdatum: 2003 / www.cevec.com

Welches Problem wird adressiert?

CEVEC revolutioniert durch hoch-innovative Technologien die industrielle Produktion viraler Vektoren für gentherapeutische Anwendungen.

Welche Technologie wird eingesetzt?

Eine Plattform-Technologie bestehend aus proprietären Zelllinien, molekular- und zellbiologischen Methoden und Prozessen zur Entwicklung und Optimierung der Produktion von Biotherapeutika.

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

CEVEC ist international der erste Anbieter komplett stabiler Produktions-Zelllinien für Adeno-Assoziierte Virale (AAV) Vektoren, die deren Produktion erstmals auf industrielles Niveau skalieren kann.

BioRiver: Neuer Vorstand, neuer Gründerwettbewerb

Am Montag, den 10. Dezember 2019, tagte die Mitgliederversammlung des BioRiver e. V.; gleich drei wichtige Wahlen standen auf dem Programm: Zunächst wurden in der vollständig besetzten Vorstandssitzung Dr. Barbara Maertens, Geschäftsführerin der CUBE Biotech GmbH und Dr. Boris Stoffel, Geschäftsführer der Miltenyi Biotec B.V. & Co. KG in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt. Als neuer Vorsitzender des BioRiver e.V. wurde Herr Dr. Boris Stoffel gewählt.

In der an die Vorstandssitzung anschließenden Mitgliederversammlung wurde Dr. Bettina Möckel, Vice President Corporate Business Development der Qiagen GmbH als Mitglied des Erweiterten Vorstandes bestätigt. Dr. Boris Stoffel begrüßte die Mitglieder in seiner neuen Funktion als Vorsitzender des Vorstands. In einer kurzen Ansprache skizzierte er Schwerpunkte für seine Verbands-Arbeit. „Ich sehe keinen Grund, warum das Rheinland und Nordrhein-Westfalen in der Wahrnehmung der Branche hinter München oder dem Rhein-Main Gebiet zurückstehen sollte. Eine derartige Ballung von exzellenten Forschungs-



einrichtungen, biotechnologischer Industrie und einem weitsichtigen Wirtschafts- und Innovationsministerium machen den Standort einzigartig. Es gilt die vorhandenen Kapazitäten zu vernetzen und die Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen echte Innovation entstehen kann.“

www.bioriver.de/ueber-uns



cellvie

Gründungsdatum: 28.05.2019 / www.cellvie.de

Welches Problem wird adressiert?

Ischämie und Reperfusion und die damit verbundene Unter- und Überversorgung von Zellen mit Sauerstoff zählen zu den größten, bislang ungelösten, Herausforderungen der Herzchirurgie und Kardiologie. Zu den meist verbreiteten Indikationen gehören Herzinfarkte, lange chirurgische Eingriffe am Herzen sowie Organtransplantationen.

Welche Technologie wird eingesetzt?

cellvie setzt auf einen zellbasierten Therapieansatz, die Transplantation von Mitochondrien, um den geschädigten Zell-Energiemetabolismus wiederherzustellen.

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Der systemische Wirkmechanismus der Therapie lässt auf bislang unerreichte Erfolge hoffen.



Noscendo GmbH

Gründungsdatum: 10.01.2017 / www.noscendo.com

Welches Problem wird adressiert?

Blutstrominfektionen sind im Bereich der Intensivmedizin mit hohen Fallzahlen, einer hohen Sterblichkeit und mit enormen Kosten verbunden. Bisherige Methoden zum Nachweis von Blutstrominfektionen wie Blutkultur und PCR-basierte Tests weisen gravierende Nachteile auf. Durch das neue Diagnostikverfahren soll eine zielgenaue antiinfektive Therapie unterstützt werden.

Welche Technologie wird eingesetzt?

Der CE-IVD validierte Erregertest DISQVER® detektiert mehr als 1.500 Bakterien, DNA-Viren, Pilze und Parasiten im Blutstrom von Patienten. DISQVER® nutzt Next-Generation-Sequencing im Zusammenhang mit proprietären bioinformatische Datenbanken und Auswertungsalgorithmen der Noscendo GmbH

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Der Noscendo-Erregertest wird aus einer Standardblutprobe ohne vorherige Kultivierung oder Vorwissen durchgeführt. DISQVER® ermöglicht die Unterscheidung zwischen Kommensalen, Kontaminationen und Infektionen.



Das kölsche Grundgesetz als Vorläufer der intelligenten Digitalisierung

Die kölsche KI

Also das mit dem Computer, mit der zunehmenden Fingertechnik (oder heißt digitus nicht ‚der Finger‘?, na also!) und der exorbitanten Weiterentwicklung in Lichtgeschwindigkeit von dem ganzen Internet-Jedöns, das wächst einem langsam ja wirklich övver dä Kopp. Jetzt geht es schon damit los, dass die Maschinen nicht nur besser arbeiten als die Menschen, das war ja schon immer so, sondern dass sie auch noch fühlen wie Menschen und sogar vorausschauend denken können und das auch noch besser als wir.

Da fällt mir nur der geniale Roboter Marvin ein, aus dem Kultroman „Per Anhalter durch die Galaxis“, Sie wissen schon: völlig depressiv schlurft er durch die Gänge des Raumschiffs und küht: „Ich bin der fähigste Roboter aller Zeiten, ich kann in Sekunden die Bewegungen der Sonnensysteme und Galaxien des gesamten Universums ausrechnen und was ist: ich muss Menschen erklären, wie man beim Essensautomaten ein paar Fritten bestellt!“. Tja, liebe Freunde, daran denkt nämlich keiner: Was mit den künstlichen Intelligenzen passieren wird, wenn die uns erst einmal überholt haben und die ganze Wahrheit über uns wissen. Was meinen Sie, wie enttäuscht die sein werden. Eine Maschine nach der anderen wird sich die Kugel geben, weil: Gegen Dummheit, das wussten schon die alten Griechen, kämpfen selbst Götter vergebens. Und genau das wissen die Maschinen auch. Und dass wir nicht wirklich besonders intelligent sind, bis auf ein paar einzelne Ausnahmen, wird von keinem bestritten werden, der sich umschaute. Außerdem wissen die KI-Maschinen besser als wir, wo es bei der Interaktion mit ihnen hakt: Das sind nicht sie, die nicht funktionieren, das sind wir. Ich sage nur Flughafen Berlin, Deutsche Bundesbahn, Bundesverkehrsminister etc. etc.

Ich bin aber überzeugt davon, dass das ein ganz raffinierter Plan der Evolution ist: der Versuch, uns Zweibeiner mit Intelligenz auszustatten ist ja offensichtlich gescheitert, jetzt kommt Plan B. Nach Schachtelhalmen und Trilobiten waren die Dinosaurier der erste Versuch, Leben in größeren Dimensionen, als es die Einzeller bieten, auf diesen Plane-

ten zu pflanzen. Gut, hat nicht geklappt, da waren ja auch intellektuelle Plattfische drunter, ich sage nur Tyrannosaurus Rex, ein Flachhirn, wie es im Buch steht, reiner Fleischfresser, weiß Bescheid, man sieht ja bei den Trump-Wählern, was herauskommt, wenn sich einer nur von Burgern ernährt. Schnell hat die Evolution erkannt: der Drang in die Höhe war verkehrt und hat die Dinos an die Wand laufen lassen. Übrigens nicht mit einem Asteroiden, nee, die sind an der Aussprache ihrer komplizierten Namen erstickt, ich meine so was wie Avemetatarsalier-/Ornithodiren-Linie, das kriegt doch so ein Plattfisch nicht hin.

Der zweite Versuch waren wir, angefangen mit ein paar Bonsai-Mäusen, die sich unter den Schachtelhalmen verstecken konnten und wenn ich mich umsehe, habe ich den Eindruck, dass so viel mehr an Intelligenz nicht dazugekommen sein kann. Über Fred Feuerstein, Wilma und Barney Geröllheimer ging die Entwicklung weiter, in Paderborn wurde das Rad erfunden (wissen Sie warum das in Paderborn war? Weil das Rad der einzige Weg war, so schnell wie möglich aus Paderborn rauszukommen!), die alten Griechen haben entdeckt, dass die Erde doch keine Scheibe ist (obwohl schon der Augenschein zeigt, dass das nicht stimmen kann, fahren Sie mal nach Niederkrüchten, dann sehen Sie: aha, hier ist der Rand der Scheibe, hier fängt das Nirwana an!), aber: die alten Griechen haben den ersten Computer entwickelt, wussten Sie das?! In der Ägäis ist das Maschinchen entdeckt worden, also die waren hart dran an unserer Zukunft. Mein Gott, wenn da nicht der Römer gekommen wäre, hätten wir uns 2000 Jahre Evolution sparen können, KI hätte die Macht übernommen und alles wäre besser gelaufen. Keine Inquisition, keine Hexenverbrennungen, kein Stalin, kein Hitler... Oder könnten Sie sich vorstellen, dass es einen Roboter gäbe, der einen Sprengstoffgürtel trägt und sich für den IS in die Luft jagt? WC, wohl kaum, wie der Rheinländer sagt. Gut, die Roboter würden anders aussehen, trügen wahrscheinlich einen Lorbeerkranz om Kopp und irgendeine antike Tunika über den Scharnieren, aber so what? Wär doch auch in Ordnung, oder?!



Konrad Beikircher stammt aus Südtirol, lebt aber schon lange im Rheinland, seit einigen Jahren auf dem Katharinenhof in Bonn. Nicht nur hier arbeitet er als Kabarettist, Komponist und Autor – er schreibt auch für den RheinZeiger. So entstand auch das Buch „11+1 Argumente für Köln“ – zu kaufen über das RTZ. www.beikircher.de



Nun hat also die Evolution erkannt, dass das mit dem Menschen nix war, dass der dabei ist, den ganzen Globus an die Wand zu fahren, also kommt Plan B, künstliche Intelligenz. Bißchen spät vielleicht, wie gesagt, aber wird schon noch. Und da kommt jetzt endlich Köln ins Spiel, denn hier hat Plan B, diese neue evolutionäre Entwicklung, ihren Anfang genommen und zwar beim Pääffen im Kölsch-Labor. Da haben die vor zwanzig Jahren den ersten interaktiven Computer entwickelt, der mitdenkt, eigene Entscheidungen trifft und mit dem man sprechen kann, kurz: die Vorstufe zur KI. Die Null-Serie hieß „Zementens“, weil auch KI Zeit braucht, bis sie in die Gänge kommt. Da kann er schon mal nachschauen, ob die Festplatte noch festsitzt, ob Schrauben zu justieren sind, ob dafür überhaupt noch Software im Nusskasten ist, ob noch Leergut im Servicebereich da ist, ob die Leitung zum Pääffen online ist oder ob der ganze „Zementens“ auf Alt umgestellt wurde (grobe Sabotage, aber den Düsseldorfern ist so manches zuzutrauen), stimmt das Passwort noch („Zwei Kölsch ein Gespritzter“) etc pp.

Du stehst also auf, dann wirfst Du den Zementens an und kannst Dir erstmal schön lecker Tässchen Kaffee machen. Sie sehen, die kölsche KI ist dem menschlichen Lebenstempo sehr angemessen. Rechts am Gehäuse ist eine kleine Halterung für ein Stängelchen Pääffen-Kölsch, in der Düsseldorf-Version waren da sogar ein paar Brillanten dran. Dann gab es zwei Zusatztasten: auf der einen standen drei K's drauf, auf der anderen „FV!“. Dann kann es losgehen. Er hat die Dateien in Bierdeckelform auf dem Bildschirm verteilt und jetzt spricht er Dich an: „Also dann, froch mich jet!“

§ 6: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet!

Sobald Du ihm aber was eingibst, sagt er Dir: „Och, froch mich nit!“. Insistierst Du, dann sagt er „Dat jeiht nit esu schnell, do muss ich ens nohluure!“. Jetzt wirst Du ungeduldig und drückst die Taste mit den drei K's: „Kumm! Kumm! Kumm!“. Prompt erwidert er: „Ich finge ming Brill nit, dat duert noch jet!“ Das aber ist der Moment für die „FV“ Taste: „Flück vüran!“ da taucht er aus dem Koma auf, schmeißt einen Stapel Bierdeckel-Dateien auf den Schreibtisch und meint: „Do es dä Krom. Un jetz?“ Aber, und das war der entscheidende Moment bei der Entwicklung dieses ersten Vertreters der künstlichen Intelligenz, er entwickelte sofort typisch rheinische Eigenständigkeit, das heißt: die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen und selbständig durchzuführen. Weil er vom rheinischen Konstrukteur bei Pääffen auch einen gewissen Widerwillen gegen allzuviel Arbeit übernommen hatte, so weit ging seine Empathie schon damals, nutzte er den stand-by-modus nachts, heimlich ein bit nach dem anderen von der Festplatte zu fegen und durch die Steckdose ins Netz zu entsorgen, so nach Art. § 4a des kölschen Grundgesetzes, das er natürlich sofort übernommen hatte: „Watt fott is, is fott!“ Und wenn ihn der Konstrukteur am nächsten Tag fragte, wo denn die Daten von gestern seien, tat er erst – welcher Rheinländer kennt das nicht – unschuldig: „Ich weiß nit, wo dat Zeug es“, nach Betätigung der 3-K-Taste jedoch strahlte er auf und sagte: „Ich weiß, wo dat es: dat es fott!“ Sie sehen, wie weit die empathischen Fähigkeiten dieses ersten kölschen Vertreters der KI gingen. Genial, oder?! 



Aktivitäten des BioCampus Cologne in der internationalen Technologieszene

„Clusters4Future“ – Cologne Cluster for Healthy & Active Ageing

Der Forschungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland lebt von seiner Innovationskraft. Sie zeigt sich besonders in regionalen Netzwerken, sogenannten Clustern. Im Ideenwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Clusters4Future“ für eine neue Generation dieser Innovationsnetzwerke wurden 137 Vorschläge für die Förderung einer Konzeptionsphase eingereicht. Eine Expertenjury hat daraus die besten 16 zur Förderung empfohlen.

Übersichtskarte
der 16 ausgewählten
Konsortien
im Ideenwettbewerb



Regionen mit den besten Ideen. Dazu hat eine Expertenjury aus 137 Vorschlägen 16 Projekte für die Förderung einer Konzeptionsphase im Ideenwettbewerb „Clusters4Future“ ausgewählt. Die sechsmontatige Phase wird mit bis zu 250.000 Euro gefördert. Am Ende werden bis zu 7 erfolgreiche Konzepte für Zukunftcluster ausgewählt und mit bis zu fünf Millionen Euro jährlich gefördert.

In dieser ersten Runde war auch der Kölner Wettbewerbsbeitrag „Cologne Cluster for Healthy & Active Ageing“ (CCAA) erfolgreich. CCAA hat das Ziel, Forschungsergebnisse der biomolekularen und klinischen Altersforschung in eine moderne, wissensbasierte personalisierte Altersmedizin und -pflege zu führen. CCAA will Lösungen für die Anforderungen der steigenden Zahl älterer Menschen in der Gesellschaft durch gemeinsames Wirken von Wissenschaftlerinnen aus dem CECAD, der Universität zu Köln, der Uniklinik Köln, Max-Planck-Institut für die Biologie des Alterns und weiteren Akteur/innen erreichen. Die Teilnahme am Wettbewerb der Förderinitiative des BMBF wird von Prof. Dr. Oliver Cornely für das CCAA koordiniert. Der BioCampus Cologne unterstützte den Projektantrag als assoziierter Partner.

www.bmbf.de



European Venture Contest

Innovationen zu fördern, die sich auf Weltklasse-Niveau bewegen, diese ehrgeizige Mission hat sich die TechTour Community schon vor über 20 Jahren auf die Fahnen geschrieben. Hier werden vielversprechende Entrepreneure mit Unternehmen und Investoren vernetzt. Eines der Förder-Formate von TechTour, die NRW Venture Academy, wählte im November 2019 erneut den BioCampus Cologne als Veranstaltungsort für das Halbfinale. Hier gab es ein Coaching mit Unterstützung durch den BCC für 20 aufstrebende Unternehmen.

Neben professionellem Coaching erhielten die Startups auch hilfreiches Feedback, um Investoren von den eigenen Vorzügen überzeugen zu können. Dazu gab es auch einen Bestpractice-Vortrag durch die InfanDX AG, einem Unternehmen auf dem BCC, welches 2013 zu den Gewinnern des angesehenen Wettbewerbs zählte und inzwischen zwei Finanzierungsrunden erfolgreich abgeschlossen hat.

Damit vielversprechende Ideen nicht an der Präsentation scheitern, halfen Coaches während der NRW Venture Academy den jungen Unternehmen dabei, gute Unternehmens-Präsentationen zu erstellen, um die eigene Geschäftsidee möglichst überzeugend vorzustellen. Zudem konnten die Startups Einblicke in gutes Networking und in die Biotechnikszene gewinnen.

Für das Finale am 10. Dezember 2019 in Essen qualifizierten sich über einen Online-Wettbewerb insgesamt 21 Startups aus NRW – davon sechs aus Köln; darunter beispielsweise Mane Biotech und ProSion. Insgesamt gingen in Essen 148 Unternehmen ins Rennen, die vor Ort von Investoren und der Investorenjury anhand von sechs Kriterien überprüft wurden. Darunter waren Disziplinen vertreten wie Medtech, Digital Health, Biotech, Photonik, Software, Hardware und Wearables, Plattformen, künstliche Intelligenz, Kreislaufwirtschaft, intelligente Fertigung, Lebensmitteltechnologie, neue Materialien und Batterien sowie Bioökonomie. Am Ende wurden zehn Unternehmen ausgezeichnet.



www.techtour.com



MEDICA 2019 mit Kölner Beteiligung

»Be part of the No.1« – unter diesem Motto öffnete Mitte November 2019 die weltgrößte Fachmesse für das Gesundheitswesen, die MEDICA, in Düsseldorf ihre Tore. Auch in 2019 war der BioCampus Cologne (BCC) beim Stelldichein von Healthcare-, Medtech- und Biotech-Unternehmen dabei. Auch hier sind die Themen Digitalisierung und Internationalisierung des Gesundheitsbereichs mehr denn je aktuell und werden intensiv diskutiert. Und dementsprechend sorgen viele Startups dafür, dass dieser Wachstumsmarkt mit Innovationen versorgt wird.

Zusammen mit anderen Ausstellern war der BCC erneut auf dem Gemeinschaftsstand des Gastgeberlandes NRW vertreten. So konnte diese Plattform für den Austausch mit regionalen Partnern und der nationalen und internationalen Healthcare-Community genutzt werden. Der gesellige NRW-Abend am Montag sowie eine Event-Bühne mit Vortragsprogramm boten zusätzlich Gelegenheiten zur Vernetzung.

Auch in 2019 fand im Rahmen der MEDICA der gesundheitspolitische Dialog der IHK in NRW statt, bei dem auch der BCC vertreten war. Der Dialog setzt sich aus hoch-

rangigen Vertretern der Healthcare-Industrie Nordrhein-Westfalens zusammen. Zu Gast war auch NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, der die Gelegenheit nutzte, sich mit der Szene auszutauschen. Der Minister betonte das große Potential der Digitalisierung, warnte jedoch auch vor allzu großer „Projektitis“ und empfahl eine abgestimmte und nachhaltige Förderung.



www.medica.de





Das große Thema des Wissenschaftsjahres 2020

Bioökonomie

Wissenschaftsjahr 2020 ist der Bioökonomie gewidmet. „Wem?“, fragen da sicher nicht wenige. Der Begriff „Bioökonomie“ ist nämlich in der Bevölkerung noch kaum bekannt bzw. es ist nicht wirklich klar, was damit gemeint ist. Das soll das Wissenschaftsjahr nun ändern.

Die so genannte wissensbasierte Bioökonomie (Knowledge-Based BioEconomy, KBBE), um die es hier im Kern geht, ist rund 13 Jahre alt. Sie wird definiert als „Umwandlung von Wissen aus den Biowissenschaften in neue, nachhaltige, ökoeffiziente und wettbewerbsfähige Produkte“. Renommiertere Experten aus Wissenschaft und Industrie formulierten im „Cologne Paper“ 2007 Perspektiven einer KBBE in den nächsten 20 Jahren. In Deutschland ging die erste Nationale Forschungsstrategie Bioökonomie des Bundesforschungsministeriums 2010 an den Start. Schon 2009 wurde der erste Bioökonomierat berufen, welcher 2012 in veränderter Zusammensetzung erneuert wurde und dann als Beratungsgremium der Bundesregierung bis 2019 aktiv war. 2014 veröffentlichte das Bundesministerium für Landwirtschaft seine Politikstrategie Bioökonomie. Dann verlor der Begriff Bioökonomie etwas an Dynamik und trat in den Hintergrund der politischen Kommunikation. Dies änderte sich nach der letzten Bundestagswahl wieder. Die Nationale Forschungsstrategie Bioökonomie von

2010 wurde evaluiert und an einer neuen Strategie gearbeitet. Diese wurde nach einigen Verzögerungen im Januar 2020 veröffentlicht, passenderweise zeitgleich mit dem Startschuss des Wissenschaftsjahres 2020 Bioökonomie.

Nicht nur in Deutschland, auch in Europa und der Welt ist die Bioökonomie als wichtiges Zukunftskonzept angekommen. Ziel ist, die erdölbasierte Wirtschaft in eine biobasierte (also auf nachwachsende Rohstoffe basierte), nachhaltige Wirtschaft umzustellen. Wichtig dabei ist der Fokus auf Nachhaltigkeit, da der reine Ersatz von fossilen Energieträgern auf nachwachsende Rohstoffe nicht per se gut für das Klima und den Erhalt der Ökosysteme ist. Gut zu sehen am Beispiel Bioplastik, welches nicht per se nachhaltiger ist, nur weil es aus pflanzlichen Stoffen gemacht wurde. So gibt es Plastik aus Erdöl, das biologisch abbaubar ist und Bioplastik, das nicht biologisch abbaubar ist. Ebenso wichtig ist, dass es nicht nur um den bloßen Ersatz von Erdöl durch Rohstoffe biologischen Ursprungs geht, sondern auch um den Einsatz von Wissen und Technologien, um bessere, nachhaltige Prozesse und Produkte zu schaffen. Es gibt allerdings keine einheitliche, universell genutzte Definition der Bioökonomie.

Das Thema Bioökonomie ist also vielschichtig und durchaus komplex. Daher ist es sehr zu begrüßen, dass das Wissenschaftsjahr als wesentliches Kommunikationsinstrument des Bundesforschungsministeriums dieses Thema aufgegriffen hat.



Definition Bioökonomie

Die Bioökonomie ist die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. ... Mit ihren vielfältigen Möglichkeiten kann die Bioökonomie einen wichtigen Beitrag zur Lösung globaler Probleme leisten.

www.bioekonomierat.de

Das Ziel der Wissenschaftsjahre ist, „die Menschen stärker für Wissenschaft zu interessieren und den gesellschaftlichen Dialog über Forschung zu befördern. Entwicklungen in der Forschung sollen für Bürgerinnen und Bürger transparenter und zugänglicher werden. Neben der Vermittlung der Themen und der wissenschaftlichen Inhalte soll das Wissenschaftsjahr gesellschaftliche Debatten über Entwicklungen in der Forschung anstoßen und vorantreiben.“¹ Ursprünglich auf einzelne Disziplinen wie Mathematik oder Informatik beschränkt, sind in den letzten Jahren fächerübergreifende Zukunftsthemen am Zug. Die Bioökonomie vereint entsprechend verschiedene Industrie- und Produktionsbereiche sowie Technologien. Zentrale Schlüsseltechnologie ist die Biotechnologie, was schon die drolligen Icons bzw. „kleine Helden“ des Wissenschaftsjahres, die „Mega-Mikrobe“, das „Profi-Protein“ oder die „Allrounder-Alge“, verraten.

Dreh- und Angelpunkt des Wissenschaftsjahrs ist die Internetplattform www.wissenschaftsjahr.de/2020/. Hier werden in aktuellen Meldungen Forschungs- und Anwendungsbeispiele aus der Bioökonomie vorgestellt, ebenso wie die Köpfe dahinter. Zudem finden sich Hintergrundinformationen zum Thema und Veranstaltungshinweise. Jeder, der eine Veranstaltung rund um das Thema Bioökonomie plant, kann sich den Termin auf der Seite des Wissenschaftsjahrs eintragen lassen. Auch die Deutschen Biotechnologietage, die jährlich von BIO Deutschland und dem Arbeitskreis der BioRegionen ausgerichtet werden, finden sich hier. Denn bei den Biotechnologietagen spielt die Bioökonomie traditionell eine große Rolle, da Forscherinnen und Forscher sowie Unternehmen aus der industriellen Biotechnologie neue, umweltschonende Verfahren sowie nachhaltige und verbesserte Produkte entwickeln, so z. B. neue Baustoffe und Bioplastik aus Rest- und Abfallstoffen.

Die Mammutaufgabe des diesjährigen Wissenschaftsjahres ist, den Begriff „Bioökonomie“ in die Breite der Gesellschaft zu tragen. Der Bioökonomie gehört die Zukunft. Es ist daher wichtig, dass vor allem die jüngeren Generationen ein umfassendes Bild des Potenzials der Bioökonomie haben, gerade in Zeiten, in denen Klimawandel und Nachhaltigkeit in aller Munde sind. Ein weiteres wichtiges Ziel des Wissenschaftsjahres sollte sein, klar zu machen, dass Technologien, allen voran die Biotechnologie, unabdingbar sind, um die gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Die Biotechnologie, und auch die Gentechnik, erlauben es, den Ertrag von Kulturpflanzen zu steigern, Pflanzen fit für den Klimawandel und noch nahrhafter zu machen. Die Biotechnologie ermöglicht es, den Kohlendioxid ausstoß von Industrieprozessen zu reduzieren sowie Treibhausgase aus der Abluft zu entziehen und dann in Chemikalien umzuwandeln. Die Biotechnologie ermöglicht, es umweltschonender zu waschen, Abwässer zu reinigen und Böden zu renaturieren.

Die Deutschen sind zwar technologieoffen, aber nicht für alle Technologien. Oft ist auch nicht bekannt, wo überall Spitzentechnologien am Werk waren oder sind. Auf der Webseite www.101jahre-biotech.de finden sich zahlreiche Beispiele, wie die Biotechnologie dazu beiträgt, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. Auch dieser Aspekt sollte meines Erachtens eine wichtige Aufgabe des Wissenschaftsjahrs Bioökonomie sein. 



Dr. Claudia Englbrecht

www.biodeutschland.de

¹ <https://www.wissenschaftsjahr.de/2020/das-wissenschaftsjahr/traeger-initiatoren/>

Bioökonomie

LAST CALL

BioPerspectives 2007

Wir erinnern uns: BioPerspectives 2007 in Köln – organisiert von der Dechema unter Mitwirkung von BioCologne. Highlight war neben der Unterzeichnung des „Cologne Paper“ die Verleihung des „Cologne BioInnovation Award“ durch den damaligen Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart.

Arbeitsgruppe BioParks des BVIZ

Die Arbeitsgruppe BioParks des Bundesverbandes der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ) trifft sich in schöner Regelmäßigkeit in einem der rund 50 BioParks in Deutschland. Beim letzten Treffen am 4. Februar 2020 in Jena standen verschiedene Aktivitäten auf der Tagesordnung. Neben einem Rückblick auf die Exkursion im September 2019 nach Kopenhagen ging es vor allem um die Beteiligung an den Deutschen Biotechnologietagen 2020 und die geplante Exkursion zum Innovations-Park Lausanne. Daneben gab es einen Übersichtsvortrag von Ulf-Marten Schmieder über die Förderung von Life Science Startups in Mitteldeutschland. 



Wegen Corona abgesagt!

Absage der Deutschen Biotechnologietage 2020

Die Corona-Pandemie führte in den letzten Tagen zu vielen Veranstaltungs-Absagen. Am Tag vor Drucklegung des RheinZeigers erreichte uns diese Nachricht: Wir müssen die Deutschen Biotechnologietage 2020 aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation leider absagen. Die Absage bedauern wir sehr. Die Vorbereitung der DBT verlief planmäßig, die Ausstellung war ausverkauft, das Programm war vollständig. Wir danken allen Partnern und Co-Organisatoren, Referentinnen und Referenten sowie Sponsoren der Deutschen Biotechnologietage für die gute Zusammenarbeit. Wir sehen positiv nach vorne und bündeln unsere Energie dann neu für die DBT 2021.

BIO Deutschland e.V.

Deutschlands größtes Biotechnik-Event tagt in Wiesbaden

Deutsche Biotechnologietage 2020

Die Deutschen Biotechnologietage 2020 finden am 27. und 28. Mai in Wiesbaden statt und werden in gemeinsamer Verantwortung von BIO Deutschland und dem Arbeitskreis der Deutschen BioRegionen (AK BioRegD) durchgeführt. Hessen Trade & Invest ist gastgebende BioRegion. Als Partnerregion wurde dieses Jahr InfectoGnostics Forschungscampus Jena gemeinsam mit dem LEG Thüringen gewonnen.



In 2019 fanden die Biotechnologietage (DBT) in Würzburg statt; die Zahlen beeindrucken:

850 Besucher
110 Referenten
19 Symposien
2 Frühstücksrunden
48 Aussteller

Seit 2010 veranstalten die Organisatoren die jährlichen, zweitägigen Deutschen Biotechnologietage (DBT) als Forum für den Erfahrungsaustausch. Regelmäßig treffen sich rund 900 Akteure der deutschen Biotechnologieszene, unter ihnen zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer, Forscher und Vertreter aus Politik und Verwaltung. Sie alle diskutieren neue Erkenntnisse und die Chancen der Biotechnik – das Programm ist durchaus anspruchsvoll. Seit ihrem Bestehen ist die Veranstaltung kontinuierlich gewachsen und hat sich zu DEM nationalen Branchentreffen der Biotechnologie entwickelt.

Die Konferenz befasst sich in Plenarvorträgen, Podiumsdiskussionen und Frühstücksrunden mit den Rahmenbedingungen und den vielfältigen Anwendungsfeldern der

Biotechnologie. Am Rande der Konferenz gibt es eine begleitende Ausstellung von Unternehmen, Verbänden, Instituten und Vereinen. Auch die Arbeitsgruppe BioParks des Bundesverbandes der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ) ist regelmäßig mit einem Informationsstand vertreten.

Arbeitskreis der BioRegionen



Der AK BioRegD tagt mehrmals jährlich, um über die Biotechnik und gemeinsame Aktionen, wie die Biotechnologietage zu diskutieren. In der Sitzung am 19. September 2019 in Erfurt gab es auch einen umfassenden Erfahrungsaustausch. So diskutierte der AK auch über die Biotech-Netzwerke in Deutschland, die einen großen Beitrag zum Erkenntnistransfer leisten. Dazu erschien im Sonderheft Biotechnologie von „Going Public“ ein Artikel aus dem AK, der die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Biotechnik in verschiedenen Industriebranchen aufzeigt. Die Diskussion in Erfurt zeigte, dass die Künstliche Intelligenz auch im Gesundheitsbereich eine immer größere Rolle spielt. Die Technologie scheint sich hier schneller zu entwickeln als die dazu absehbar notwendig werdenden Regelwerke.



Fit für die Geschäftsführung im digitalen Zeitalter

Es wird seit einiger Zeit sehr viel darüber diskutiert, wie Startups und Unternehmen kooperieren können. Das Thema Lernen im Sinne von Wissen teilen ist in aller Munde. Und Führung muss in dieser Zeit offenbar auch neu definiert werden. Auf die Unternehmensleitungen kommt also eine Menge neuer Anforderungen zu.

Geschäftsführungen haben die Aufgabe, die Rahmenbedingungen strategisch, kulturell und organisatorisch so zu gestalten, dass Innovationen wirklich gelingen und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens sichergestellt ist. Hier hat sich das Buch die Aufgabe gestellt, Anleitungen für die Praxis zu geben und für die Geschäftsführung eine Art interaktiver Leitfaden zu sein. Zunächst wird der Lesende dabei auf die Kernaufgabe der Unternehmensleitung zurückgeführt. Wesentliche Grundlagen des Managements werden anschaulich erläutert.

Der Umgang mit der Digitalisierung wird ausführlich behandelt. Dabei gibt es auch Anleitungen, mit den disruptiven Kräften moderner Ökosysteme umzugehen. Eine Geschäftsführung muss schließlich in der Lage sein, Dinge zu bewerten und nach außen zu vertreten, auch wenn sie vielleicht eine Technologie nicht im Detail versteht.

Alle „modernen“ Instrumente des Innovationsmanagements, der neuen Denkansätze und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle werden gut verständlich behandelt. Dabei orientiert sich das Buch immer an den bekannten Regeln des Managements und wendet diese bei den heute relevanten Fragestellungen an.

Dieses Buch ist tatsächlich so etwas wie ein interaktiver Praxisleitfaden. Immer wieder werden Themen behandelt und dann Aufgaben gestellt, anhand derer man seine Erkenntnisse prüfen kann; ein gut gemachtes Arbeitsbuch. Es bleibt dabei jedem überlassen, ob er neue Ideen oder Erkenntnisse in seinen Alltag integrieren will.

Der Text ist leicht verständlich, fast kurzweilig und für den Generalist geschrieben. Am Ende ist das Buch ein Nachschlagewerk, das der Leser sicher immer wieder gerne zur Hand nimmt; ein sich vom Standard abhebender Alltagsbegleiter. Absolut lesenswert!



Harald Eichsteller,

Michael Lorenz

Fit für die Geschäftsführung im digitalen Zeitalter

Campus Verlag

ISBN 978-3-593-51097-2

Gebundene Ausgabe

250 Seiten

Format 24,5 x 19,5 cm

34,95 Euro

Die Kölner Life Science – Standorte

BioCampus | Cologne



Rechtsrheinisches Technologie- und
Gründerzentrum Köln GmbH

Zwei 1. Adressen für aufstrebende Biotech-Unternehmen

Die leistungsstarken Partner bieten attraktive Büro- und Laborflächen, umfangreichen Service, aktive Netzwerke und vieles mehr ...

www.biocampuscologne.de
www.rtz.de



Zukunft meistern durch konstruktive Kooperationen

Gedanken zum Miteinander von Startups und KMU

Es wird viel darüber geredet: Die Zusammenarbeit von Startups mit mittelständischen Unternehmen unterstützt die Digitalisierung der Wirtschaft nachhaltig. Gleichwohl wissen offenbar alle Beteiligten, dass hier ein paar Aspekte zu durchdenken sind. Dieses Miteinander kann nur dann erfolgreich sein, wenn man mit den Unterschieden von Startups und Mittelständlern umzugehen weiß. Beide Unternehmensgruppen haben Ziele und Visionen. Beide haben einen Kundenkreis. Beide haben Know-how. Beide haben auch eine Unternehmenskultur. Und überall gibt es Unterschiede. Kann man trotzdem gemeinsam stark sein?

Es ist nicht verwunderlich, wenn sich Startups und „ge-standene“ Unternehmen (im weiteren Unternehmen genannt) bei der Vorbereitung von Kooperationen zunächst etwas ratlos gegenüberstehen. Beide bewegen sich im Markt, aber jeder auf seine Weise.

Startups haben eine Idee entwickelt. Sie stehen aber noch am Anfang, suchen Abnehmer und Nutznießer ihrer – häufig revolutionär neuen – Idee. Für ihr Produkt haben sie ein Alleinstellungsmerkmal formuliert. Das Geschäftsmodell wie auch die Unternehmensorganisation befinden sich häufig noch im „Reifeprozess“. Sie sind kreativ, flexibel, vielleicht auch ein wenig naiv, und sie müssen keine Rücksicht nehmen auf bestehende Strukturen und Abläufe. Viele kennzeichnet die Zugehörigkeit zur Generation Y. Dies bedeutet, dass sie kaum über Hierarchien oder Organigramme reden. Das Team sieht vieles locker und macht einfach.



Unternehmen hingegen haben ein (oftmals gut) laufendes Geschäft. Sie verkaufen seit Jahren erfolgreich ihre Produkte und dafür pflegen sie auch ihren Kundenstamm. Das Unternehmen ist klar durchorganisiert; Arbeitsweisen und Organisation sind allen Beschäftigten bekannt. Diese kennen ihren Job, hüten ihr Know-how und führen ein ge-regeltes Leben. Die Unternehmensleitung ist in erster Linie damit beschäftigt, die Auftragsbücher zu füllen, die Liqui-

dität sicher zu stellen und irgendwie den „state of the art“ zu halten. Sie wissen, dass der Erfolg von heute eine Barriere für die Zukunftsorientierung sein kann, aber die Regel „never change a running system“ hält sich zäh.

Motivationscheck

Welche Motivation könnte beide antreiben, über Kooperationen oder Arbeitsgemeinschaften nachzudenken? Wir sind im Zeitalter von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Und das ist durchaus nicht plötzlich gekommen. Aber plötzlich reden alle von dynamischen Entwicklungen, von disruptiven Innovationen und Geschäftsmodellen. Kunden sollen auch individuell („product on demand“) bedient werden. Die Produktlebenszyklen werden kürzer. Mehr und mehr geht es bei der Zukunftsorientierung um digitale Innovationen und Datenverarbeitung (!). Aber hierzu braucht es Erfahrungen, Mut zum Aufbau neuer Märkte, Zeit und zunächst vor allem eine Vision.



Wo man etwas sucht oder nicht kennt kann man googeln. Oder man kommuniziert. Mag sein, dass die Kommunikation zwischen Startups und Unternehmen erst einmal schwierig ist.

Aber eine gemeinsame Sprache lässt sich leicht finden, wenn man offen redet. Es gilt unkompliziert nachzufragen und jedes Wissen zu teilen. Motto: Offenheit und Ehrlichkeit schafft Vertrauen. Dazu gehört Kommunikation – nach innen und nach außen.

Gemeinsam kann man stark sein, wenn man weiß, wo man sich ergänzen kann. Beispielsweise können Startups kreative, vielleicht disruptive Ideen liefern, die Unternehmen steuern Kunden und vielleicht Kapital bei. Im Gespräch lässt sich klären, welche Mission beide verfolgen, mit welcher Strategie das Unternehmen, mit welcher das Startup geführt und organisiert wird? Wie sind die Arbeitsweisen und Teamgestaltungen? Hat man eine Vision?

Führung und Networking

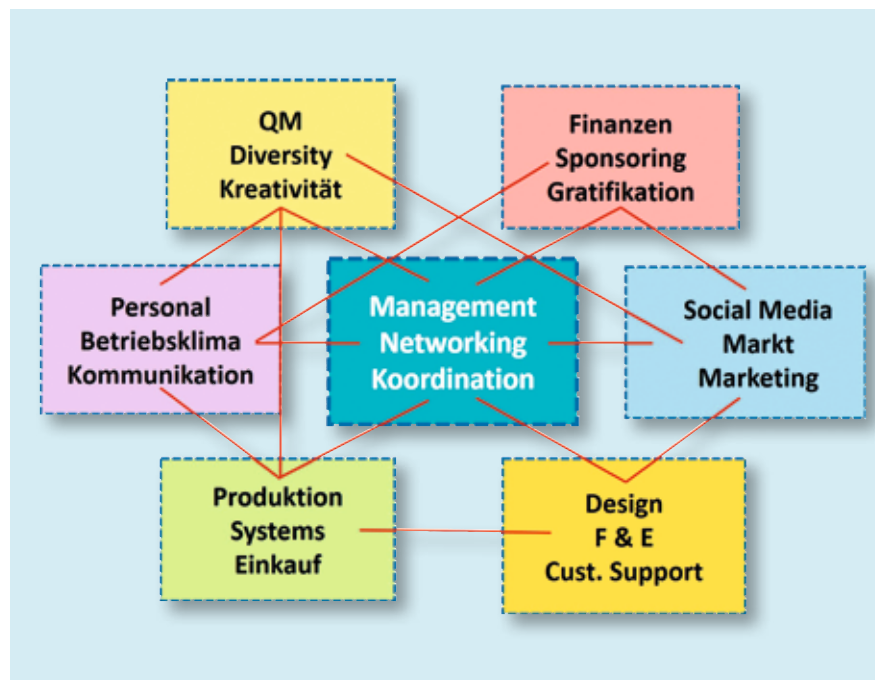
Beim Miteinander darf es keine Reibungsverluste geben. Also muss ein funktionierendes Networking mit Lernbereitschaft aller Beteiligten sichergestellt sein – einschließlich einer (ggf. neuen) Fehlerkultur und einer Offenheit für Offenheit. Das „Wir-Gefühl“ erlangt eine ganz neue Bedeutung – zu erkennen im Alltag von Startups, wo man auf „Du und Du“ die Philosophie der Generation Y ganz entspannt praktiziert.

In vielen Fällen muss „Führung“ neu definiert werden. Dies gilt für alle Unternehmen, auch für Startups. Dies gilt noch deutlicher für die Kooperation von Unternehmen und Startups. Die „traditionelle“ Führungsstruktur hat etwas mit Hierarchien zu tun. Nicht selten verbinden Kunden dies auch mit „seriös“. Kommen Probleme auf, fragt man nach dem „Chef“. Und bei Startups? Die entwickeln durchaus Erkenntnisse, welche Funktionen in einem Unternehmen vorhanden sein müssen. Aber ob dies etwas mit Hierarchien zu tun hat, ist ihnen zumeist unwichtig. Im „digitalen Zeitalter“ muss Führung neue Qualitäten und Strategien entwickeln:

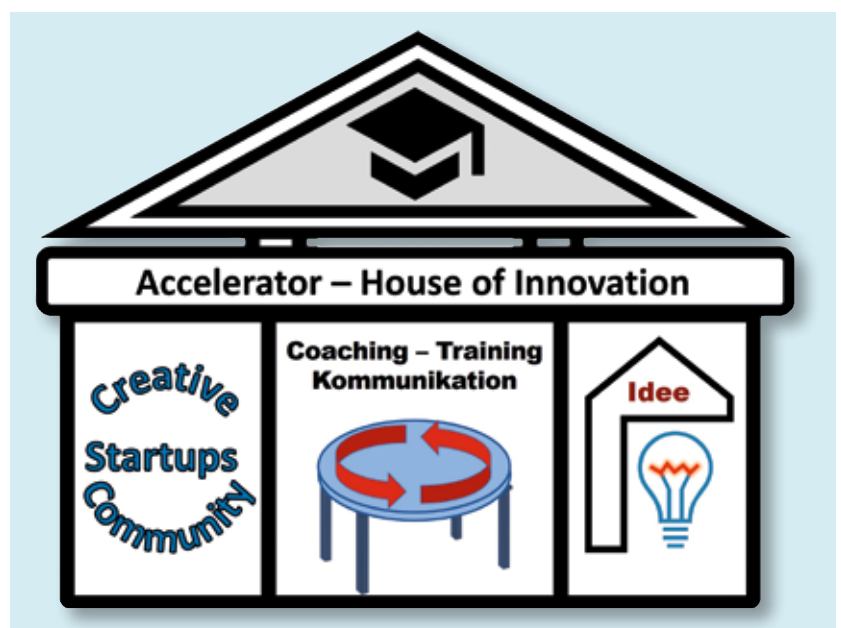
- Sinn für moderne Technologien mit der Chance first mover zu sein
- Kooperativer Führungsstil: Teams brauchen Vertrauen, Offenheit und Anerkennung
- Konzept zu Kommunikation und umfassendem Networking
- Entwickeln und Pflegen einer Fehlerkultur
- Wissen teilen: Offenheit für Offenheit, denn die vernetzte Welt ist gut informiert
- Schaffung von Freiraum für Kreativität und Querdenken

Future Model Company

Innovieren ist kein Hexenwerk, auch wenn das ganze Spektrum von inkrementellen bis hin zu disruptiven Innovationen beherrscht werden muss. Ja, Innovationen brauchen Mut und Zeit, aber auch Entschlossenheit und hohe Flexibilität. Unternehmen kennen und können das. Und: Agieren geht vor Reagieren.



Als eine ebenso aktuelle wie konstruktive Form der Kooperation von Startups mit Unternehmen kann man die Acceleratoren bezeichnen, wenn sie denn gut sind. Hier finden sich teils sehr unterschiedliche Unternehmen zusammen, die aber das Miteinander wollen. Scouts, Coaches und Mediatoren helfen, Innovationen und Visionen zu entwickeln. Lernen und Lehren findet auf beiden Seiten statt.



So entscheidende Faktoren wie Unternehmenskultur, Definition gemeinsamer Ziele, Sprache bzw. Kommunikation, Vertrauen, Teamarbeit müssen in einer solchen ARGE gelebt und trainiert werden. Und es ist wichtig, dass Startups ihre „Freiheit“ erhalten: Zu tiefe Bindung an einzelne Unternehmen oder Technologien führt zur Erlahmung. Innovationen aber brauchen Kreativität. 

Sind Gründer die größten Verlierer in der Krise?

Agilität neu definiert

Wird das Jahr 2020 zum wirtschaftlichen Super-Gau, schlimmer noch als die Krise in 2008?

Man weiß es nicht – die Prognosen der Experten sagen aber nichts Gutes voraus.



Bianca Schiffgens

www.dein-bizz.de

Gründer, mit denen ich gesprochen habe, stehen je nach Business vor dem existenziellen Aus. Hier hilft keine Steuererleichterung oder ein Kredit, der dann ja irgendwann auch zurückgezahlt werden will. Menschen, die sich gerade, vor einem Jahr oder auch schon länger selbstständig gemacht haben, sehen keinen rosigen Zeiten entgegen.

Lieferstopps, abgesagte Workshops, Konferenzen und Messen. Von der Working Mom über Event-Agenturen, bis hin zum Caterer oder dem Sicherheitsingenieur, das Leben steht still. Wenige bis keine Einnahmen durch Absagen, Stornierungen oder dem offiziellen Versammlungsverbot, steht ein Berg von finanziellen Verpflichtungen gegenüber.

Zu all den geschäftlichen Ausfällen, die man eventuell anders auffangen könnte, haben vor allem selbstständige Mütter ein großes Problem. Ein oder zwei, manchmal sind es auch mehr Kinder, die jetzt zu Hause betreut werden müssen. Also keine Chance, trotzdem im Laden zu sein, den Workshop online zu halten oder seine Produkte durch einen schnell eingerichteten Lieferservice an die Kunden zu bringen.

Die Frustration ist groß, die Traurigkeit, das eigene Business vielleicht nach nur wenigen Monaten an den Nagel hängen zu müssen, ist nicht in Worte zu fassen.

Clever war also der, der im Online Business unterwegs ist? Auch nicht immer. Aber sicher können Unternehmen die den Hashtag #newwork unter ihre täglichen Posts bei Instagram schreiben, ein wenig besser agieren. Hier gilt das Motto: Remote arbeiten! Also im Homeoffice online die Geschäfte abwickeln, Konferenzen abhalten, Workshops leiten.

Agilität in Zeiten des Corona Virus wird ganz neu definiert. Es wird ein Ruck durch KMUs gehen, die sich bis heute gegen den ganzen „Firlefanzen“ gewehrt haben. Geschäftsführungen rate ich: Nehmen Sie die Challenge an. Wenn Sie sich für diesen Prozess einen agilen Coach oder einen Change Manager ins Haus holen und bereit sind für Veränderung, wird es Sie befreien und Ihr Unternehmen auf ein ganz anderes Level bringen.

„Erst einmal die Krise überstehen und dann schauen wir ...?“

Ich empfehle das Gegenteil. Homeoffice ist kein Sonderurlaub. Jeder Mitarbeiter sollte in Zeiten wie diesen abgeholt werden, über Umsatzzahlen informiert sein und klar signalisiert bekommen, wie es um die Firma und um seinen Job steht.

Gehen Sie mit gutem Beispiel voran, motivieren Sie durch Ihr Handeln. Seien Sie agil und aktiv. Ein wenig #newwork darf in Ihre Firma einziehen. Gewohnte Meetings einhalten, nur eben virtuell. Beruhigende Kommunikation pflegen in Richtung der Mitarbeiter, Dienstleister und Kunden. Durch Wertschätzung zeigen Sie, dass man an sie denkt. Das gilt nicht nur für Unternehmen, sondern vor allem auch für die „Kleinen“, die Gründer, die Freelancer.

Sehen Sie diese Zeit als Chance! Nutzen Sie Ihr Netzwerk. Tauschen Sie sich aus. Helfen Sie sich gegenseitig. Seien Sie transparent und nutzen die Angebote, die man virtuell bietet. Was andere von Ihnen lernen, kommt positiv zurück. Bestimmt!

Bleiben Sie mutig! Bleiben Sie gesund!



**DEIN
BIZZ**
sicher jobwärts



PATRON SOCKS auf dem Markt der Engel am Neumarkt

Reflektion über ein weihnachtliches Erlebnis

Patron Socks ist ein junges Startup aus Köln, das sich ganz auf hochwertige Socken konzentriert hat. Im Online Shop gibt es Modelle für alle möglichen Anlässe.

Für das Jahr 2019 stand der direkte Kundenkontakt bei dem Sockenhersteller im Vordergrund. Da war es nur logisch, dass Patron Socks mit seinen farbenfrohen Socken in Köln auf dem Weihnachtsmarkt vertreten war. Das Team konnte so erste Erfahrungen als Aussteller sammeln und direkt vom Kunden erfahren, was gewünscht wird. Diese spannende Herausforderung war anstrengend, hat aber vor allem viel Spaß gemacht.

Nun gibt es viele neue Ideen für aufregende Sockenkreationen und es steht fest, dass das junge Startup sich auch in diesem Jahr den Weihnachtsmarkt nicht entgehen lässt.

Die selbst designten Produkte kann man im Online-Shop natürlich das ganze Jahr über erwerben. Von hochwertigen Business-Socken im italienischen Stil über bunte verrückte Socken bis hin zu außergewöhnlichen Modellen in exklusiven Geschenkboxen ist alles dabei.

Viel Spaß beim Shoppen – und vielleicht bis zum nächsten Mal auf dem Weihnachtsmarkt?!



PATRON
SOCKS

Petra Groh
www.patronsocks.com





www.rtz.de

High Potentials braucht das Land

Unternehmertyp mit guter Idee und Konzept?
Unterstützung und Coaching wäre gut?

Wir sollten miteinander reden!

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Erfolgreiche Kommunikation im 21. Jahrhundert

Unterstützung durch 100 Worte GmbH

Menschen unterscheiden sich in dem, was sie motiviert und wie sie Entscheidungen treffen. Für den einen sind Themen der Weiterentwicklung interessant, für den anderen die Arbeit in einer angenehmen Teamatmosphäre und wieder ein anderer will Verantwortung übernehmen. Was wir wollen und uns antreibt, darüber geben unsere unbewussten (implizite) Motive Auskunft. Aus der Konsumentenpsychologie wissen wir zusätzlich, dass der sogenannte regulatorische Fokus eine große Bedeutung in unseren Entscheidungen hat.

Der regulatorische Fokus unterscheidet den sogenannten Prevention und Promotion Fokus. Bildhaft ausgedrückt bedeutet dies, ob eine Person ein „Glas eher als halb voll, denn als halb leer“ betrachtet. Bisher wurden Motive mit der Picture Story Exercise ermittelt, in der Teilnehmer Bilder vorgelegt bekommen, zu denen sie Geschichten formulieren sollen. Dieses manuelle Verfahren ist aufgrund der aufwändigen Auswertung, nämlich der Codierung durch zwei erfahrene Psychologen, nicht für die große Masse anwendbar. Ein Fragebogen zur Erfassung des regulatorischen Fokus vor einem Gespräch mit einer Person bietet sich ebenfalls nicht an.

Seit Beginn unserer Forschung im Jahr 2014 ist viel passiert. 100 Worte bietet heute die erste Software, die unter Einhaltung wissenschaftlicher Standards den Nachweis erbracht hat, Motive und den regulatorischen Fokus von Personen aus Sprache in gleicher Validität zu erfassen, wie es üblicherweise nur Menschen können. In der Vorhersage von Motiven erreichen wir aktuell eine Genauigkeit von

86% gegenüber dem Urteil von Experten. Gut, dass Motive – anders als andere Persönlichkeitsmodelle – neben der Intelligenz und der fachlichen Kompetenz die besten Mittel sind, um Eignung von Personen für einen Beruf zu ermitteln. Außerdem haben diese Kategorien auch einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Menschen. So werden Bewerber nur von einer Stellenausschreibung angesprochen, wenn sie dort Motive wiederfinden, die zu den eigenen passen. Im Bereich Kundenkommunikation sind genau die gleichen Effekte zu beobachten. Es geht also darum, Menschen in ihrem individuellen „Ton“ anzusprechen.

Egal ob im Vertrieb besser auf den Kunden eingegangen wird, die Kundenzufriedenheit im Support verbessert, Kandidaten passender angesprochen werden sollen oder die Marke bei den Interessenten besser ankommen soll. Überall spielen Motive und daraus abgeleitete Entscheidungen die bedeutendste Rolle. Daher ist es so wichtig, Verständnis für das Gegenüber und dessen Persönlichkeit aufzubauen. Ist das Verständnis für den Kunden da, geht es im nächsten Schritt darum, die eigene Wirkung zu verbessern, indem die Kommunikation auf die des Gegenübers angepasst wird. Oder anders: So formulieren, sodass der Sender der Botschaften den Empfänger auch wirklich erreicht. Daraus entsteht Sympathie, die wir nicht einmal bewusst wahrnehmen, aber umso mehr wirkt. Und 100 Worte macht das erstmals messbar.

Die Software baut Verständnis für das Gegenüber auf, um individueller zu reagieren. Daraus resultiert letztlich eine bessere Beziehung zwischen Kommunikationspartnern.

Doch was heißt das konkret? Die Software von 100 Worte verarbeitet beispielsweise Kundenanfragen und erstellt daraus über die Zeit ein konkretes Bild, welches implizite Motive den Schreiber antreibt und in welchem Entscheidungsmodus er sich aktuell befindet. Dabei werden die drei großen Motive nach David McClelland berücksichtigt. Diese sind das Motiv nach guten Beziehungen, das Motiv nach Leistung und das Motiv nach Macht und Kontrolle.



Zusätzlich wird gemessen, ob die Person eher im gewinn-suchenden Fokus unterwegs ist und damit hoch emotional und intuitiv angesprochen werden sollte, oder ob eine eher risikoorientierte, weniger emotionale und analytische Sprache bevorzugt wird.

Darauf basierend kann einerseits eine direkte Handlungsempfehlung gegeben werden, welche Sprache und welche Argumente für die Person am geeignetsten sind. Andererseits kann im nächsten Schritt die eigene Wirkung mit direktem Feedback zu den einzelnen Kategorien verbessert werden. Immer mit dem Ziel, Nähe zum Gegenüber herzustellen.

Durch passende Wortvorschläge und Satzkombinationen unterstützt die Software aktiv in der Gestaltung erfolgreicher Kommunikation. So werden die 100 passendsten Wortkombinationen und Satzteile in einer Liste dargestellt, die direkt verwendet werden können. Ebenso werden im Text bereits einzelne Wörter als austauschbar hervorgehoben und vorgeschlagen, sowie an der passenden Stelle Ergänzungen dargestellt. Damit stellen die Anwender der 100 Worte Software eine gleichbleibende Kommunikationsqualität mit Ihren Kunden sicher.

Simon Tschürtz, der Mitgründer und Geschäftsführer von 100 Worte beschreibt die Software folgendermaßen: „Die Software von 100 Worte unterstützt Firmen dabei, besseres Verständnis für Kunden, Mitarbeiter und Interessenten aufzubauen, um damit eine erfolgreiche Beziehung zu gestalten.“

Das Potential von erfolgreicher Kommunikation mit Kunden, Mitarbeitern und Interessenten ist enorm. Nach Markteintritt Ende 2019 konnte 100 Worte bereits renommierte Kunden von Ihrer Lösung überzeugen.



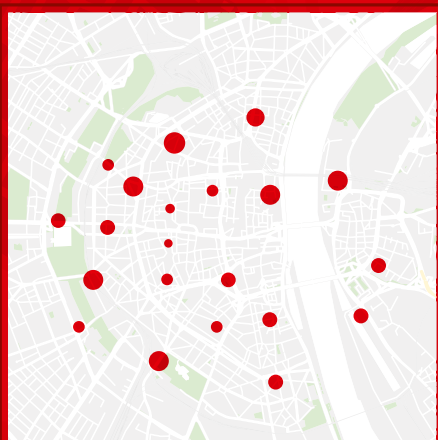
Die beiden Gründer:
Simon Tschürtz
Daniel Spitzer



100 Worte Sprachanalyse GmbH

www.100worte.de

Explore the Cologne startup ecosystem



www.startup-map.cologne

Including
•startups
•scaleups
•investors
•and much more



Die jungen Technologie-Unternehmen aus dem rechtsrheinischen Ideenhaus

Informationsstand:

25. März 2020



Wabion GmbH

Zertifizierte und prämierte Experten für Google G Suite, Google Maps, Google Search, Google Chrome und Google Cloud Plattform. www.wabion.de



AMIR FATHALIAN
BUSINESS CONSULTING

Amir Fathalian Business Consulting

Ziel ist es, die deutsch-iranischen Handelsbeziehungen zu fördern. Begleitung, Planung und Umsetzung von Geschäftsideen im Iran.

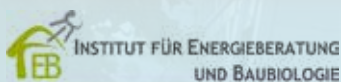
www.amirfathalian.com



bfab GmbH

Mit Hilfe der modernen Biotechnologie produziert b.fab nachhaltig Chemikalien aus CO₂, Wasser und regenerativem Strom. Durch Nutzung der Elektrochemie und einer anschließenden Fermentation kann durch die künstliche Photosynthese die Sonnenenergie mindestens um den Faktor 20 effizienter genutzt werden und gleichzeitig wird CO₂ in Chemikalien gebunden.

www.bfab.bio



Institut für Energieberatung und Baubiologie

Schadstoffmessung in Gebäuden; Schimmel und chemische Schadstoffe; bei Geruch, Erkrankung, Immobilienkauf; für Privatpersonen, Gewerbe, Kommunen und Bund

www.institut-beb.de



Der Ensemble e.V. unterstützt junge Menschen in NRW in ihrer sozialen und kulturellen Entwicklung mit Hilfe der innovativen YOUTH & ARTS-Projektreihe.

www.youth-and-arts.nrw



Six Sigma verbessert systematisch Prozesse durch eine standardisierte Vorgehensweise nachhaltig – und erreicht damit die wirkungsvollste Methode um Effizienz und Produktivität zu steigern und die Kosten zu senken.

www.six-sigma-deutschland.de



Die Antiinfectives Intelligence GmbH ist ein auf Antinfektiva spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen. Untersuchungen zur Analytik und Qualitätskontrolle von Arzneimitteln sind weitere Schwerpunkte.

www.antiinfectives-intelligence.de



CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Anbieter von Lösungen zur skalierbaren Herstellung von Gentherapievektoren sowie für die Produktion bisher nicht zugänglicher rekombinanter Proteine

www.cevec.com



Ingenieurbüro CHANNEL

- Sachverständige für technische Mechanik

Ingenieurbüro CHANNEL

Dienstleister in Konstruktion und Berechnung von Druckbehälter, Wärmetauscher, Ventile und Filter im Bereich Behälterbau, Maschinenbau und Apparatebau

www.ibchannel.net



Digital Hub Cologne GmbH (DHC)

Der zentrale Ort und erster Ansprechpartner zum Thema Digitalisierung und Innovation für etablierte Unternehmen und für das Startup-Ökosystem im Raum Köln.

www.digitalhubcologne.de



DGBB – Deutsche Gesellschaft für berufliche Bildung

Mit der Deutschen Hotelakademie, ALH-Akademie und Deutschen Sportakademie bietet die DGBB berufsbegleitende und staatlich zugelassene Weiterbildungen an.

www.dgbb.de



Das Ingenieurbüro OKKA

Ihr Partner für Entwicklung & Konstruktion von Maschinenanlagen. 3D Druck Knowhow und Betriebsanleitungen gehören ebenfalls zu unserem Repertoire. www.das-ingenieurbuero.de



LifeSwitch – Abnehmen und mehr

Die Lösung eines Problems beginnt immer mit der Suche nach der Ursache. Der Begleiter für ein gesundes und dauerhaftes Abnehmen.

www.lifswitch.de



Analytische Standards Andre Stratmann
Service Labor GmbH

Die ASAS Labor GmbH beschäftigt sich mit der Gewinnung von Referenzsubstanzen zu analytischen Zwecken, die bisher kommerziell nicht erhältlich sind, bevorzugt im Bereich Extractables und Leachables (E/L). ASAS ist spezialisiert auf reaktive (elektrophile) E/L's, wie z. B. halogenierte Rubber Oligomere aus Elastomeren.

www.asas-labor.de



Das Schülerlabor JUST SCIENCE vermittelt Schüler*innen einen Einblick in die spannende Welt der Molekularbiologie, indem sie einen oder mehrere Tage lang Experimente durchführen. Dies geschieht individuell in kleinen Gruppen oder auch im Klassen- oder Kursverband.

www.just-science.de



mediafuel

All in one Lösungen für Social Media Marketing, Fotografie, Videografie, Beratung & Coaching und Webdesign.

www.mediafuel.de



ISTAT-Institut für angewandte Statistik GmbH

Hier werden sowohl wissenschaftliche Forschungsprojekte als auch Projekte der Auftragsforschung durchgeführt.

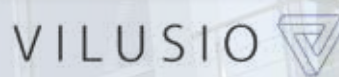
www.istat.de



Die **Beest GmbH** betreibt elektronische Beratung, Planung und Bauleitung in modernster Art: wirtschaftlich, effizient und ressourcenschonend.
www.besst-gmbh.de



Cryotherapeutics GmbH
Entwicklung und Vermarktung von medizinischen Produkten durch Kryotherapie www.cryotherapeutics.com



Vilusio
Ihre Spezialisten für Echtzeit Visualisierung www.vilusio.com



multiBIND biotec GmbH
Patenterte Lösungen für Dekontamination und Desinfektion in Haushalt, Industrie, Hygiene, Biomedizin und Landwirtschaft www.multibind.de



PAIA Biotech GmbH
Entwicklung von partikelbasierten Immunoassays für Screeninganwendungen in der Pharma- und Biotechindustrie www.paiabio.com



aniCausa – Technology & Consulting
Unterstützung für IT-Entwicklungs- und Einführungsprojekte, sowie Beratungs- und Weiterbildungsangebote www.anicausa.de



Lommatzsch & Säger GmbH
Analytik von Mineralöl-Kohlenwasserstoffen, Oligomeren und NIAS aus Lebensmittelverpackungen sowie R&D für multidimensionale Chromatographie www.mosh-moah.de



Fidelo Software GmbH
Die Fidelo Software GmbH entwickelt und vertreibt webbasierte, innovative All-in-One-Softwarelösungen für Sprachschulen und Sprachreiseagenturen www.fidelo.com



robidia
Erstellung professioneller Videoaufnahmen für Amateure. Dabei ersetzt ein Roboter den Kameramann. Damit wird der Prozess der Videoproduktion deutlich vereinfacht www.robidia.de



Ziegelmayer.net
Spezialist für Systemadministration im Windows- & Macintosh-Umfeld für kleine und mittelständische Unternehmen www.ziegelmayer.net

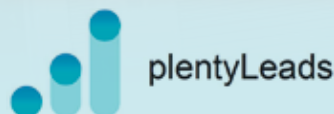


flipside Kassenbonwerbung
Innovative und günstige Möglichkeiten der Neukundengewinnung www.synmotion.com



BACKEFIX

Backefix-Commerce – Jakob Kempfski
Backzubehör Shop für nachhaltige Silikon Backutensilien. www.backefix.com



plentyLeads GmbH
Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird die Möglichkeit geboten, die stärksten Werkzeuge des modernen Online-Marketings für sich zu nutzen und können so durch die strategische Vernetzung relevanter Online-Marketing-Elemente Online-Erfolge generieren. www.plentyleads.de



Patron Socks, die neuen Männersocken. Ein Hauch von Luxus, hochwertig, bequem, individuell. www.patronsocks.com



KOE-Architekten
Gemeinsam mit zukunftsorientierten Unternehmen wird an der Entwicklung von innovativen Baustoffen und umweltschonenden Konstruktionen gearbeitet. Ebenso werden erfolgreich private und öffentliche Bauherren bei der Realisierung von Wohnungsbauten betreut. www.koe-architekten.de



Happy Pet Club
Ein kostenloses Netzwerk für alle Haustierhalter. Mit wenigen Klicks kannst du dich mit anderen Tierfreunden lokal, überregional und online verbinden. www.happy-pets.club.de

Onlinehandel C. Wiedemann

Onlinehandel C. Wiedemann ist eine Internetplattform für Artikel rund um Sport und Freizeit.

IT Serviceflat

IT-Service Flat UG
Das Unternehmen sorgt dafür, dass Anwendungen laufen und auf dem aktuellen Stand sind, kümmert sich um den Schutz vor neuartigen und unbekannten digitalen Angriffen und stellt sicher, dass Drucker und auch Telefonanlage funktionieren. www.it-serviceflat.de



Sunlight Games GmbH
Spieleentwicklung ohne Ausrichtung auf ein bestimmtes Genre mit viel Know-how und Kreativität www.sunlight-games.com



pbsgeo
Unabhängiger Dienstleister im Bereich Geoinformatik und GIS-Lösungen nach Maß www.pbsgeo.com



© Dr. Daniel Opoku

Startups boxen sich durch: Skills eines Gründergeistes

Gründungsimpulse

Die inspirierende Philosophie einer Sportlerin in Boxhandschuhen regt zu gedanklichem Tiefgang an: Welche mentalen Fähigkeiten braucht ein Gründergeist und können sich diese durch Training entwickeln und implementieren? Die Bereitschaft, zugunsten der Selbstständigkeit im wahrsten Sinne zu schwitzen, zu bluten und sich täglich erneut zu überwinden, ist determiniert durch die wohl größte intrinsische Motivation als Triebfeder: Ehrgeiz!



Verena Kaiser

Noch vor dem Schritt zur Umsetzung eines Geschäftsmodells setzen sich erfolgreiche Gründer mit einer Vision auseinander, in welcher sie die Überzeugungen von persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten vereinen. Leistungssport ist ebenfalls nichts für schwache Nerven und braucht Selbstvertrauen. Innovative Ideen ziehen ihre Kreise bis hin zu ersten Handlungswegen. Kann die Boxmentalität zu einem gestärkten Gründergeist einen Beitrag leisten? Der Wunsch nach Entwicklung der Branche im Sinne marketingstrategischer Reform und damit verbundener Selbstverwirklichung dient als treibende Kraft, einen besonderen Weg einzuschlagen.

Die ersten Handlungsschritte

Der Groschen fällt mit der handfesten Entscheidung für die Gründung eines Startups: zu einem Standort, zu Verbindlichkeiten, zu Verzicht auf unbeschwerlichere, ruhigere, überschaubarere Karrierewege. Kurz um, eine multiple Investition von Ressourcen mit gezieltem Blick auf eine individuelle Perspektive. Ein Risiko, bei welchem die Wahrscheinlichkeit des Erfolges keine Gewissheit garantiert. Es ist ein Spiel, dessen Herausforderung darin besteht, den Ring zu dominieren und das Match gegen die Kontrahenten zu gewinnen.

Das Training

Jede Entscheidung für einen selbstgewählten Karriereweg geht mit organisatorischen Lebensanpassungen einher. Hartes Training zur Leistungssteigerung gehört ebenso dazu wie das Erwerben grundlegender „Spielregeln“. Spezifische Fähigkeiten und Wissen müssen herausgearbeitet werden. Sich in einem anspruchsvollen Training konstant zu disziplinieren bedeutet häufig, die Impulslust zu priorisieren und sich so neuen Möglichkeiten zu öffnen. Die Herausforderung liegt darin, sich immer wieder für dasselbe Ziel zu entscheiden. Das sind diese Momente, die das Selbstbewusstsein nachhaltig stärken.

Schlagabtausch

Erst im Sparring gelingt das Erkennen eigener Grenzen. Wie ist es, das erste Mal auszuteilen? Kann ich mich an dieses Setting gewöhnen und kann ich noch unter Konter hinter meiner Idee stehen? Jede Performance ist einmalig und kann nicht zurückgespult werden.

Da muss man den eigenen Instinkten vertrauen und das Ziel genau im Blick haben, die Herausforderung annehmen und das Geschehen innerhalb seiner Dynamik kontrollieren.



© Dr. Daniel Opoku

Es gilt, schneller zu reagieren als der andere, beweglich zu sein, die Führhand zuerst zu setzen, mit versierter Cleverness die Sparringspartner zu treiben und geduldig die perfekte Situation abwarten, um den finalen Schlag zu setzen.

Niederlagen

Harte Niederschläge sind vorprogrammiert und tatsächlich ein Teil des Prozesses. In jeder bisher nennenswerten Karriere dieses Sports zeichneten sich die Erfolgreichsten dadurch aus, große, lange, harte und niederschmetternde Enttäuschungen überwunden zu haben.

Ein vollkommenes Defizit an psychischen Ressourcen zwingt dazu, sich mit gestärktem Selbstbezug und Zuversicht neuen Perspektiven zu öffnen. Denn Fähigkeiten sind hart zu erkämpfen und finden erst in ihrer Anwendung in der Realität Anerkennung. Eine hochklassige Sportlerin zu sein reicht allein nicht aus, physische und kognitive Errungenschaften in hervorragender Performance zu präsentieren. Es gilt, sich Plattformen zu schaffen.

Ein Unternehmergeist fällt eben so wenig vom Himmel wie eine ausgebildete Kampfsportlerin. Sicher gibt es Menschen, die ein stärkeres Kämpferherz haben als andere. Und diese Fähigkeiten für einen Gründungsprozess durch Boxtrainingseinheiten zu stählen, ist bestimmt eine gute Übung. Denn Ehrgeiz wird immer Ehrgeiz bleiben. 

Hindernislauf Gründung



© Stefan Wirkus



© Jörg Heupel

Awards für Gründer sind für das Networking vorteilhaft

Digital Female Leader Award



Über das Gründerleben in Deutschland und die vielfältigen Aktivitäten in der Startup-Szene wird immer wieder berichtet. Da gibt es diverse Monitore zur Entwicklung der Gründerzahlen, Studien untersuchen verschiedene Themen der Gründerlandschaft. So haben sich der Bundesverband Deutsche Startups und die Boston Consulting Group mit der Frage beschäftigt, wie der Anteil der Frauen unter allen Gründern denn ausfällt. Demnach sind rein männliche Gründerteams die deutlich größte Gruppe. Aber die weiblichen Teams holen auf, und seit ein paar Jahren gibt es speziell für sie eigene Awards.

Die Kategorien beim Digital Female Leader Award (DFLA):

1. IT-Tech
2. Career
3. Fintech
4. Education
5. Lifestyle
6. Innovation
7. Health
8. Science
9. Entrepreneurship
10. Mobility
11. Digital Transformation
12. New Work
13. Sustainability
14. Diversity
15. Global Hero
16. Social Hero
17. Audience Award
18. Voice by F10

Frauen werden mehr und mehr zum Treiber der digitalen Transformation. Sie sitzen an wichtigen Stellen in "klassischen" Unternehmen, gründen verstärkt Startups oder vermitteln das Thema als Coaches oder Lehrer.

Die Global Digital Women GmbH vergibt jährlich den Digital Female Leader Award. Diese Auszeichnung ehrt Vorreiterinnen der digitalen Transformation aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Vergeben wurde der Preis in insgesamt 17 Kategorien und einer Sonderkategorie. Die feierliche Prämierung der Gründerinnen fand am 30. November 2019 bei der Telekom in Bonn statt.

„Digitalisierung und Diversity fängt im Kopf an. Frauen und Männer müssen sich gemeinsam dafür einsetzen. Ohne Diversität keine Digitalisierung“, sagte Tijen Onaran, Gründerin und Geschäftsführerin von Global Digital Women und Initiatorin des Awards (vgl. Buchbesprechung Seite 50).

Um die 18 Awards gab es 700 Bewerberinnen aus insgesamt 19 Ländern – eine echte Herausforderung für die prominent besetzte Jury. In ihr saßen unter anderem die ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, Prof. Ann-Kristin Achleitner, die Aufsichtsratsmitglied in diversen DAX-Unternehmen, sowie weitere Managerinnen und Manager. Rund 370 Gäste kamen zur Preisverleihung in die Bonner Zentrale der Deutschen Telekom. Mit ihrer humorvollen Art führte Moderatorin Linda Zervakis durch den Abend.

NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart betonte die Bedeutung der Auszeichnung. „Es erfordert großen Mut an einem Projekt festzuhalten. Der Digital Female Leader Award zeichnet genau diese Frauen in der Digitalwirtschaft aus, die für ihre Projekte brennen.“

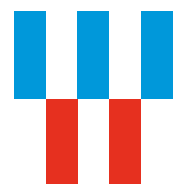




Für den 1. FC Köln ist NetCologne jetzt auch IT-Cologne.

Vom Netzwerk bis zum Rechenzentrum:
NetCologne ist mit im Team.

Dominic Theißen ist IT-Leiter beim 1. FC Köln. Bei ihm spielt NetCologne so etwas wie den Libero: Wir liefern die IT, die den Spielbetrieb erst möglich macht. Vom Netzwerk, das Sportstätten und Offices verbindet bis hin zum sicheren Rechenzentrum, in dem alle Daten zusammenlaufen. Auch wenn wir keine Tore schießen, sind wir stolz, ein Teil der Mannschaft zu sein.



Was können wir für Ihre IT tun? netcologne.de/business

NetCologne

9. Deutscher Nachhaltigkeitspreis Forschung 2020 ist ausgeschrieben

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat den 9. Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung zum Thema Urbane Bioökonomie ausgeschrieben. In diesem Jahr stehen nicht abgeschlossene Projekte im Mittelpunkt, sondern innovative Ideen. Diese sollen bei einem Makeathon am 18./19. Juni 2020 im BMBF entwickelt werden.

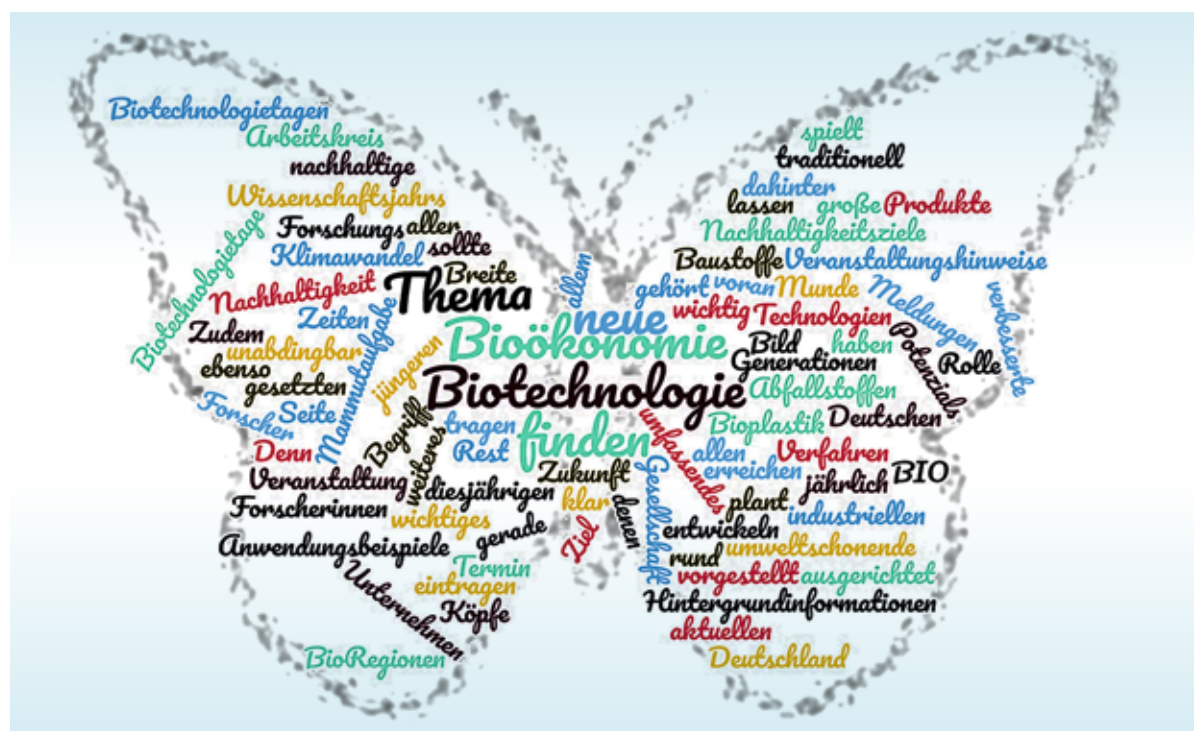
Jede Stadt ist eine große und vielseitige Quelle für biologische Roh- und Reststoffe: Ob Lebensmittel, Textilien, Holz oder Grünschnitt, jeden Tag fallen beispielsweise in Berlin ca. 1.000.000 Bananenschalen, 62 Tonnen Kaffeesatz, 40 Tonnen Grünschnitt, 2.200 Tonnen Lebensmittelabfälle an. Solche Stoffe können aber noch andere Einsatzmöglichkeiten finden. Kaffeesatz z.B. kann als Bestandteil zur Herstellung von Outdoortextilien oder Kaffeebechern verwendet werden.

Städte müssen nicht Einbahnstraßen sein für diese Ressourcen. Es geht auch anders. Eine Stadt, in der organische Stoffströme intelligent geleitet und biologische Ressourcen bestmöglich genutzt werden, ist die Vision der „urbanen Bioökonomie“. Hier werden Stoffströme umgeleitet hin zu lukrativen Wiederverwertung. Nahrungsmittel können mit innovativen Urban Farming-Methoden unter Nutzung effizienter Kreislaufsysteme produziert werden. Durch intelligente IT-Lösungen lassen sich Transport, Lagerung sowie bedarfsorientierte Verteilung und Nutzung von Ressourcen optimieren.

Der hier geplante Ideenwettbewerb setzt bei der Entwicklung neuer Konzepte zur Produktion, Nutzung und Verwertung von biologischen Roh- und Reststoffen an. Am Wettbewerb teilnehmen können Forscher/innen, Doktorand/innen, Studierende, Young Professionals, Vertreter/innen aus Unternehmen, Kommunen, kreative Praktiker/innen und Querdenker/innen.

Für den Wettbewerb, der noch bis 30. April 2020 läuft, können sich Einzelpersonen aus den genannten Bereichen mit ihren Kompetenzen sowie mit konkreten Problemstellungen über einen Online-Fragebogen bewerben. Ein Auswertungsteam des BMBF sichtet alle Bewerbungen und wählt Kandidat/innen für den Makeathon aus, die zu interdisziplinären Teams zusammengefasst werden. Im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstages am 3. und 4. Dezember 2020 werden die Ideen der Finalisten vorgestellt und die Sieger prämiert.

Link zur Anmeldung:
www.nachhaltigkeitspreis.de





Startup der Uni Bonn erfasst Versuchsflächen mit Drohnen

Pflanzenanalyse mit KI

Wie steht es um das Wachstum der Pflanzen? Welche Unkräuter oder Pflanzenkrankheiten sind auf dem Feld? Welche Sorten bewähren sich gut unter bestimmten Umweltbedingungen? Wer neue Sorten züchtet oder Pflanzen anbaut, muss aufwändig Daten erfassen und hinsichtlich solcher Fragen auswerten.

In der Pflanzenzucht ist die Phänotypisierung noch immer ein sehr aufwändiges Verfahren. Experten vermessen dabei das Erscheinungsbild – den Phänotyp – von Pflanzen. „Die Feld-Phänotypisierung wird heute noch von Hand durchgeführt und ist daher mit enormen Kosten verbunden. Dies werden wir in Zukunft ändern!“ sagt Philipp Lottes, Gründer der Pheno-Inspect GmbH.

Das Startup bietet Pflanzenzüchtern sowie Akteuren aus dem Pflanzenbau eine automatische Erfassung und Analyse essenzieller Bestandskenngrößen als Dienstleistung an. Für die Bestandserfassung werden Drohnen verwendet. Diese ermöglichen eine flexible und großflächige Vermessung der Felder und Versuchsflächen. Mit einer Auflösung bis hinab in den Submillimeterbereich entgeht den Kameras dabei kein Grashalm. Mit hochgenauen GPS-Daten wird jede Einzelpflanze zentimetergenau kartiert.

Das von „START-UP-Hochschul-Ausgründungen“ mit rund 270.000 Euro geförderte Startup entwickelt modernste Bildverarbeitungssoftware mit Künstlicher Intelligenz und ermöglicht eine neue und automatische Art der Auswertung von Pflanzenbeständen. Pheno-Inspect zählt Pflanzen, dokumentiert Auflauf- sowie Sterberaten einzelner Pflanzen, beobachtet Biomasse- und Unkrautentwicklung sowie Pflanzenkrankheiten und vieles mehr.

Anhand dieser Informationen kann der Züchter etwa bewerten, welche Sorten besonders geeignet sind. Aber auch Landwirte oder pflanzenbauliche Berater profitieren direkt von den Dienstleistungen der Pheno-Inspect GmbH.

„Wir entwickeln modernste und für den Agrarbereich optimierte Bildverarbeitung basierend auf Künstlicher Intelligenz. Unsere Algorithmen sind nicht auf bestimmte Fruchtarten beschränkt, sondern lernen mit jedem neuen Bild dazu. Wir passen uns somit effizient an individuelle Problemstellungen und lokalen Besonderheiten unserer Kunden an.“

Pheno-Inspect wird von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn unterstützt und kooperiert mit dem Institut für Zuckerrübenforschung und der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. Seit 2020 agiert Pheno-Inspect am Markt und arbeitet bereits mit Anwendern aus dem pflanzenbaulichen Versuchswesen und Pflanzenzüchtung zusammen.



www.phenoinspect.de



Meeting der Regionalwert
AG Rheinland auf einem
Bauernmarkt.

Zukunft fängt beim Essen an! Agrarwende durch Startups

Landwirtschaft neu denken

Landwirtschaft ist in aller Munde – nicht nur sprichwörtlich. Das zeigen die Demonstrationen für die heimische Landwirtschaft „Land schafft Verbindung“ aber auch gegen die üblichen Bewirtschaftungsmethoden „Wir haben es satt!“. Tatsächlich tragen wir mit unserem täglichen Einkauf zur Gestaltung der Landwirtschaft hier vor Ort und auch weltweit bei.



Dorle Grothe
www.regionalwert.de/he

Viele Verbraucher wissen bereits, dass eine regionale, saisonalökologische Ernährung die nachhaltige Nutzung von Boden, Arten- und Wasserschutz sowie Tierwohl fördert. Unsere Ernährung trägt zu einem großen Teil zum CO₂-Ausstoß bei. Doch gerade in NRW wird noch wenig Fläche ökologisch bewirtschaftet, insgesamt etwa fünf Prozent, im Ackerbau unter ein Prozent. Dabei gibt es große Potentiale – aber auch große Hemmnisse.

Viele Menschen wissen nicht, dass sich in den letzten 50 Jahren ein extremer Wandel vollzogen hat. Durch globalisierten Handel, technische Errungenschaften aber auch intensive Abbaumethoden und Haltungsformen hat sich eine Landwirtschaft etabliert, die auf Wachsen und Weichen abzielt und nun aber an ihre Grenzen stößt. Allein der Artenverlust, wir befinden uns im fünften Massensterben der Erdgeschichte, macht Handeln notwendig. Außerdem belasten die Probleme beim Grundwasserschutz, die Ab-

kehrung von Massentierhaltung (inkl. Soja-Importen aus Regenwaldgebieten) oder die Zunahme des globalen Handelsvolumens im Lebensmittelbereich unsere Ressourcen zunehmend. Für eine enkeltaugliche Landwirtschaft müssen wir (wir alle!) unsere Gewohnheiten ändern.

Hier braucht es also ein neues Denken der Gesellschaft insgesamt. Denn die Landwirtschaft allein wird diese Probleme nicht lösen können. Alle Stufen der Wertschöpfungskette, die Politik und auch die Verbraucher müssen gemeinsam tragfähige Lösungen finden. Bis heute sind von ehemals 900.000 kleinbäuerlichen Familienbetrieben in Deutschland noch etwa 250.000 übrig geblieben. Bei nur etwa einem Drittel von ihnen ist eine Nachfolge gesichert.

Die Gründe sind vielfältig. Die geringen Verdienstmöglichkeiten im Vergleich zu anderen Sektoren, die wachsende Konkurrenz billiger globaler Ware, hoher bürokratischer Aufwand, hohe Flächenpreise durch fachfremde Investoren und andere Faktoren spielen eine Rolle. Was also können wir tun, um die Landwirte dabei zu unterstützen, so zu wirtschaften, dass Boden, Wasser, Luft rein und gesund bleiben und auch das Tierwohl und die Artenvielfalt gefördert werden?

Wer mehr Informationen sucht zu diesem Thema: In regelmäßigen Stammtischen zum Beispiel im Hellers in Köln und durch den monatlichen Newsletter informiert Vorstand Dorle Gothe über aktuelle Projekte und Veranstaltungen.

Eine Antwort will die Bürgeraktiengesellschaft Regionalwert AG Rheinland geben. Sie fördert regionale Bio-Betriebe durch finanzielle Beteiligungen und ein regionales Partnernetzwerk. Ziel ist es, mehr Betriebe auf ökologischen Landbau umzustellen (Nachfrage muss geschaffen werden) und die Produkte möglichst regional zu vermarkten. Bisher sind 26 Betriebe im Partnernetzwerk engagiert dabei, sich gegenseitig in der Vermarktung zu unterstützen. Fünf Beteiligungen ist die Regionalwert AG Rheinland bereits eingegangen, unterstützt von 332 Aktionärinnen und Aktionären.

Die Regionalwert AG Rheinland verfügt über insgesamt 1,17 Mio. Euro Grundkapital. Davon wurden 596.500 Euro bereits investiert. Folgende Projekte werden gefördert:

- **Breuner Hof zur Hofnachfolge**,
- **Edelkäserei Kalteiche** zur regionalen Verarbeitung,
- **Biohof StadtLandGemüse** zur Existenzgründung,
- **Birkenhof** zur Erweiterung von Hofladen, Café und Veranstaltungsraum
- **Obsthof Rönn** für Klimaschutzmaßnahmen im Bioland Obstbau.

Weitere Beteiligungen sind in Bearbeitung wie beispielsweise:

- **Bio-Molkerei Schauhof:** Bald gibt es frische Milch aus Willich für Düsseldorf. Familie Zenz baut eine Hofmolkerei, unterstützt durch die Regionalwert AG.
- **Monschauer Bauernmolkerei:** Die Milchrebellin aus der Eifel mit eigener Molkerei. Bio Milch aus der Eifel – fairer Preis garantiert. Die Erweiterung der Molkerei wird mit Bürgergeld gefördert.
- **Regionalwert-Laden in Köln:** Jan Gökpenarlı eröffnet im Frühjahr 2020 einen Laden in Köln Sülz mit den Produkten der Regionalwert-Partner mit gemeinschaftlichen Ansätzen.

ZEBRAC-Wettbewerb

Nicht nur über Beteiligungen – auch durch Wettbewerbe fördert die Regionalwert AG Rheinland nachhaltiges Wirtschaften. So wurde 2019 gemeinsam mit dem Rotonda Business Club erstmals der Wettbewerb ZEBRAC durchgeführt. Der Zebra-Accelerator ist ein Programm, das nachhaltige Startups aus den Bereichen Food und Landwirtschaft in 100 Tagen Investorready macht. Von 20 Bewerbungen haben sich zehn Startups für einen Nachhaltigkeits-Workshop auf Haus Bollheim qualifiziert. Sie arbeiteten an ihren Geschäftsmodellen, ihrem Social Media Auftritt und verbesserten durch Storytelling ihre Präsentation. Sechs qualifizierten sich für eine weitergehende Förderung:

- **Simplymeal** – Einweggeschirr aus Weizenkleie
- **Nexus Farms** – Urbane Lebensmittelherstellung mit dem Aquaponic-Verfahren.
- **JackyF** – Herstellung von Produkten aus nicht genutzten Lebensmittelresten



Die Gewinner
beim ZEBRAC-
Wettbewerb 2019.

- **Bürger machen Landwirtschaft** – Innovative Konzepte der Bürger-Einbeziehung in die Hofnachfolge
- **Entorganics** – Insektenbasierte Lebensmittel
- **Imke** – Nutzung von Honig zur Herstellung von Getränken ohne Zuckerzusatz

Eine spannende Vielfalt an Ideen, um regionale Bio-Produkte in der Region zu unterstützen.

Durch eine erfolgreiche Kapitalerhöhung, die am 28. Februar 2020 mit der Ausgabe aller Aktien endete, konnte das Kapital um insgesamt 702.000 Euro aufgestockt werden. Dieses Kapital wurde von rund 200 weiteren Bürger und Bürgerinnen als Investition in die Zukunft zur Verfügung gestellt. Damit werden einige Projekte möglich! 

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

RTZ
Gut beraten gründen und sicher wachsen!

START-ANGEBOT
Für CLEVERE GRÜNDER mit Plan!

Geschäftsidee! Und nun?

- ein ruhiger Ort fürs Konzept?
- ein Schreibtisch als Kurzzeitbüro?
- ein Coach mit den richtigen Tipps und Kontakten?
- ein paar Gleichgesinnte zum Diskutieren?
- für ein paar Wochen oder Monate?
- zu einer Monatspauschale ab 80 Euro?

FOUNDERS Club

RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62
51105 Köln
Telefon +49 (0) 221 / 83 9110
E-Mail info@rtz.de
www.rtz.de

Die Gründerkonferenz am 29. und 30. Oktober in der Koelnmesse StartupCon 2019

Die StartupCon ging in die sechste Runde. Im Oktober 2019 fand die Gründerkonferenz gemeinsam mit der DIGITAL X der Telekom in der Koelnmesse statt. Das Stelldichein der Startups lief erstmals über zwei Tage. Das RTZ Köln war wie immer mit einem großen Stand und fast 20 Startups dabei.

Dienstag, 29. Oktober 2019; ich betrete die Halle der Koelnmesse, in der die StartupCon stattfindet. Neben an in der Halle 8 läuft die Digital X, die große Marketingveranstaltung der Telekom. Alles macht einen guten Eindruck, langsam stellen sich auch die Besucher ein. Hier wird jeder gut umsorgt, mehrere Catering-Stationen stellen das sicher.

Ich besuche die Digital X. Auch hier in der Halle 8 finden sich zahlreiche Startups und andere Unternehmen. Sie alle sind sehr gespannt, wie viele Kunden sie hier finden können. Ich führe ein kurzes Gespräch mit einem Dienstleister für die Digitalisierung. Damit Kunden bei der Digitalisierung keine kalten Füße bekommen, bieten sie Socken als Werbegeschenk an. Diese Socken gefallen mir sogar, findet sich doch darauf kein Logo des Unternehmens. „So etwas gibt es ja nicht“, sagt mir der Chef. „Doch“ ist meine kurze Antwort. Wenig später bringe ich ihn mit dem Startup „Patron Socks“ aus dem RTZ in Kontakt. Dort gibt es Socken mit eingestricktem Logo. Problem gelöst, das Startup aus dem RTZ hat einen neuen Kunden gefunden.

Wenige Meter weiter treffe ich auf einen Stand, an dem man sich einen vernetzten Minicomputer einpflanzen lassen kann, sofort hier auf der Messe. Ja, richtig gelesen. Dieses Wearable wird zwischen Daumen und Zeigefinger implantiert. Zahlreiche Menschen stehen hier Schlange; sie allen wollen das Wearable. Über das Smartphone kann

man es programmieren und kontrollieren. Wir sind im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz. Jetzt.

Auf dieser Digital X erkennt man, wie schnell sich Innovationen im Bereich der Digitalisierung entwickeln, vor allem im Bereich der Kommunikation und Datenverarbeitung. Und natürlich auch in Bereichen wie Logistik, Banking oder Verwaltung. Das Auto der Zukunft fasziniert ebenso wie das Flugtaxi. So wird die Zukunft: Alles digital normal!

In dieser großen Halle suche ich die Hinweise zur StartupCon nebenan. Fehlanzeige. Ich kann eine Reihe von Besuchern und Ausstellern der Digital X überreden, doch einmal die StartupCon zu besuchen. Sie zeigen sich überrascht, führen viele Gespräche mit den Startups hier. Am Ende sind auch die Aussteller auf dem Stand des RTZ einigermaßen zufrieden, viele haben sogar ein Geschäft auf den Weg bringen können.

Das RTZ auf der StartupCon

Auf dem Stand des RTZ waren 18 Aussteller dabei. Die Startups hier präsentierten ihre Kompetenzen für die digitalen Transformationen mittelständischer Unternehmen und deren Recherchen um neue Innovationen. Aber auch ganz analoge Startups waren dabei. Da wurde ein neues Craftbeer ebenso vorgestellt wie eine textile Geschenkverpackung, aufregende Männersocken oder Bio-Lebensmittel.

Die Jury und
die Gewinner des
Health & Nutrition Awards





Drei der Startups waren dann auch beim Pitch von NUK auf der Innovation Stage dabei: Robidia, Keiner wie Rheiner und Lio Pharmaceuticals. Judith Mertens von NUK moderierte, eine Jury gab Feedback, der Sieger erhielt direkt eine Flasche Champagner. Auch beim Female Award gehörte auch ein Startup vom RTZ-Stand zu den Nominees. Glückwunsch an die Gewinner! So gestaltete sich die Konferenz auch diesmal als große Networking-Veranstaltung.

Der RTZ-Stand – Startups und Institutionen aus dem Gründerökosystem Köln:

- | | | | |
|-----------------------|-----------------|---------------------------------|----------------------|
| 1. Backefix | 7. LioPharma | 13. Zufallsplausch | 17. Gründer- und |
| 2. GOODGIVE | 8. Patron Socks | 14. RheinZeiger | Technologiezentrum |
| 3. Happy Pet Club | 9. robidia | 15. DIL Deutsches | Gummersbach GTC |
| 4. Julia & Julien's | 10. Takaii | Institut für Lebensmittel- | 18. Opoku (Fotograf) |
| 5. Keiner wie Rheiner | 11. Vilusio | technologie e. V. | 19. RTZ Köln GmbH |
| 6. KOE Architekten | 12. zeitfürbio | 16. Forum Food & Nachhaltigkeit | |

Durch den Veranstalter der StartupCon wurden insgesamt fünf Awards vergeben:

1. Female Startup Award 2019
2. Tech Startup Award 2019
3. Health & Nutrition Award 2019
4. Logistics & Mobility Startup Award 2019
5. Chem Startup Award 2019

Auch der BCC war auf der StartupCon 2019 mit einem Gemeinschaftsstand vertreten und bot so seinen Mitausstellern eine Plattform zur Außendarstellung und Vernetzung. Er unterstützte überdies die Awards für die Themen »Chemistry« und »Health & Nutrition«. Im Bereich »Health & Nutrition« war Andre van Hall vom BCC zudem in der Jury vertreten.

Das Gewinner-Unternehmen, m.Doc – „Die digitale Gesundheitsplattform“ – stammt aus Köln und unterstreicht somit die hervorragenden Bedingungen des Wirtschaftsstandorts Köln für die Healthcare-Branche.



Seit 15 Jahren gibt es den Seedinvestor für innovative Technologien und Geschäftsmodelle

High-Tech Gründerfonds

Seit 2005 hat der High-Tech Gründerfonds (HTGF) drei Fonds aufgelegt mit einem Gesamtvolumen von rund 900 Millionen Euro. In dieser Zeit wurden fast 600 Startups finanziert, von denen mehr als 100 verkauft wurden.



Dr. Alex von Frankenberg

www.htgf.de

Namen wie Grandcentrix, Rigontec oder Amal Therapeutics sind nur einige Exit-Beispiele. In 2020 feiert der HTGF, der seinen Hauptsitz in Bonn hat, sein 15-jähriges Jubiläum. Im Jahr 2005 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, deren Aufgabe darin bestand, den brachliegenden Markt für Gründungsfinanzierungen wieder zu beleben. Wenige Jahre nach der geplatzten New Economy Blase – wir erinnern uns – arbeiteten Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums, der Industrie und Branchenexperten das Konzept aus. Zielgruppe waren die Technologiegründer mit signifikantem Wachstumspotenzial. Grundlage sollten rein marktwirtschaftliche Kriterien sein.

Heute, 15 Jahre später zieht der HTGF eine überaus positive Bilanz. In den Jahren 2005, 2011 und 2017 wurden Fonds aufgelegt. Neben dem Bundeswirtschaftsministerium und der KfW Capital beteiligten sich über 40 namhafte Unternehmen an der Finanzierung der Fonds. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf rund 900 Mio. Euro. In fast 600 Startups wurde investiert, rund 110 Exits und Börsengänge konnten realisiert werden.

Startups profitieren vom Know-how und von den Erfahrungen des HTGF. Die Investment Managerinnen und Manager sind nicht nur Finanzexperten; viele von ihnen waren selbst Gründer, bringen jahrelange Branchenerfahrung mit oder spezialisiertes Know-how aus der Wissenschaft.

Sie alle stehen den Startups als Sparringspartner zur Seite. Und die jungen Unternehmen werden Teil der HTGF-Familie, einem der stärksten Netzwerke im High-Tech-Venture-Bereich. Aus diesem heraus werden sie mit Expertenwissen Wachstum, Kundenakquise, Einstellungen, Co-Investments und Folgefinanzierungen aktiv unterstützt.

Startups können aber auch von Kooperationen mit anderen Unternehmen profitieren. Dr. Alex von Frankenberg, Geschäftsführer des HTGF, sieht darin einen wichtigen Erfolgsfaktor: „Ich glaube stark an die Zusammenarbeit unserer High-Tech-Startups mit der Industrie und dem Mittelstand. Diese erfahrenen Unternehmen bringen viel mit, was Vertriebskanäle, Kundenbeziehungen, Kapital, oder Manpower angeht, aber auch was den Zukunftsmarkt im B2B-Bereich betrifft. Gleichzeitig können etablierte Unternehmen sehr von der Innovationspower unseres Portfolios profitieren.“

Der HTGF investiert in Software, Industrial-Tech, Life Sciences, Chemie und angrenzende Geschäftsfelder. Zu den (ehemaligen) Portfoliounternehmen gehören unter anderem: 6Wunderkinder, MisterSpex, Rigontec, Amal Therapeutics, Next Kraftwerke, Orbital Express (Orbex), Outfittery, IconicLab, Emma, NFON, Immunic, Grandcentrix, Kiwigrid. Die Investmentkriterien sind:

Das Startup ...

- genügt dem hohen Technologie- und Innovationsanspruch
- ist höchstens drei Jahre alt (Handelsregistereintrag)
- hat bisher nicht mehr als 500.000 Euro an Eigenkapital, stillen Beteiligungen oder Wandeldarlehen von anderen Investoren erhalten
- hat seinen Hauptsitz oder eine selbstständige Zweigniederlassung in Deutschland.

Der HTGF finanziert bis zu einer Million Euro in der Seedrunde – als Leadinvestor, aber auch gerne zusammen mit Partnern. Startups können Finanzierungspartner mitbringen oder der HTGF sucht passende Investoren aus dem eigenen Netzwerk. Beim HTGF gibt es nicht nur das eine Finanzierungsmodell; finanziert wird flexibel, so wie es für das Startup passt.

14. und 15. September 2020

BVIZ

Der Bundeverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ) lädt ein zum Jahrestreffen am 14. und 15. September 2020 in Greifswald. Über 150 Vertreter der Zentren treffen sich zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion mit Politik und Gesellschaft über das Engagement der Zentren für Startups in den verschiedenen Regionen in Deutschland. Gastgeber ist das Zentrum in Greifswald.

www.innovationszentren.de





Die Stipendiaten
November 2019

Elf Nachwuchsunternehmen starten ein einjähriges Gründerprogramm Mediengründerzentrum NRW vergibt Stipendien

In diesem Jahr profitieren Nachwuchsunternehmen von dem MGZstart Stipendium. Aus den im November 2019 eingereichten Bewerbungen konnten elf Gründerunternehmen überzeugen und erhalten nun finanzielle Unterstützung in Höhe von 10.000 Euro.

Im Mittelpunkt des NRW-Förderprogramms steht die Qualifizierung und Professionalisierung junger Mediengründer/innen aus den Bereichen Film, TV, Games und Neue Medien. Zur Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle erwarten die Teilnehmer/innen wöchentliche Seminare. Ein Jahr lang werden hochqualifizierte Experten aus der Medienbranche unternehmerisches und branchenspezifisches Know-how vermitteln. Ergänzend stehen den jungen Gründer/innen erfahrene Coaches und Mentor/innen zur Seite, die eine individuelle und bedarfsspezifische Beratung zur Entwicklung der oft innovativen Geschäftsideen beisteuern.

Vielfältige Kontakte zu Kooperationspartnern und Netzwerkveranstaltungen in der Medienbranche runden das Programm ab. Der Betriebskostenzuschuss von 10.000 Euro trägt zur Sicherung der finanziellen Basis für die Gründerunternehmen bei. Die Mittel für das breit gefächerte Förderpaket werden größtenteils vom Land NRW, der Film- und Medienstiftung NRW und der Stadt Köln bereitgestellt.

Das Mediengründerzentrum NRW nahm seine Tätigkeit im Mai 2006 in Köln-Mülheim auf. Seine Förderprogramme richten sich an Gründer/innen, die ihren Unternehmenssitz in Nordrhein-Westfalen im Bereich audio-visuelle Medien, Games und Neue Medien haben.



**Medien
Gründer Zentrum
NRW**

www.mediengruenderzentrum.de

EINFACH. SAUBER. BESSER.

UNSER RUND-UM-SERVICE FÜR EIN SAUBERES KÖLN

> MÜLLABFUHR > WERTSTOFFSAMMLUNG > STADTREINIGUNG > WINTERDIENST

Kölle
putzmunter

...und alle machen mit!

Sauberkeitsaktionen
ganzjährig in allen Veedeln!

Jetzt informieren und anmelden:
putzmunter@awbkoeln.de

www.awbkoeln.de

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
Maarweg 271 • 50825 Köln
Kundenberatung: 0221/9 22 22 24
kundenberatung@awbkoeln.de

Kennen Sie die AWB App?



Ein lebendiges Netzwerk für eine motivierende Gründungskultur in der Region!

Das hochschulgründernetz cologne e.V. (hgnc)

Das hochschulgründernetz cologne hat sich zum Ziel gesetzt, in der Kölner Region eine Kultur der Selbstständigkeit zu fördern, den Gründer/Innen die Schritte in die Selbstständigkeit zu erleichtern und die Gründungen innovationsbasierter Unternehmen zu unterstützen. Das Ziel dabei ist vor allem, die Studierenden aus unserer Region auf ihrem Weg in die eigene Existenz zu fördern.



Flora Carlhoff

Das Gründen während oder kurz nach dem Studium bietet zahlreiche Vorteile. Aus diesem Grund haben sich Hochschulen und Forschungsinstitutionen in der Region Köln 1998 zum hgnc zusammengeschlossen und bieten allen Studierenden, Mitarbeiter*innen und Absolvent*innen bis zu fünf Jahre nach Abschluss kostenfreie Unterstützung und Beratung zum Aufbau einer eigenen Existenz. Seit seiner Gründung hat sich der eingetragene Verein erfolgreich weiterentwickelt und ist von elf Partnern bei seiner Gründung im Jahr 2011 auf aktuell auf 20 Mitglieder gestiegen. Zu ihnen gehören neben den Hochschulen auch Forschungsinstitutionen, Kammern, Gründungsnetzwerke, Banken, Technologiezentren und die Stadt Köln.

Das hgnc ist die erste Anlaufstelle für angehende Gründer in der Kölner Region und bietet zahlreiche Leistungen an: Neben Erstberatungen, Begleitung bei der Entwicklung des Geschäftsmodells und einem umfassenden Netzwerk

erfahrener Gründungscoaches bietet das hgnc auch regelmäßig Vorträge und Workshops zu den Themen Freiberuflichkeit, Soziale Innovationen aber auch zu Technologiegründungen, Projektmanagement und zur Selbstorganisation von Gründern an. Zudem wird Gründungsinteressierten kostenlose Beratung und Coaching bei der Erstellung von Geschäftskonzepten und zur Beantragung von Förderprogrammen, wie dem EXIST-Gründerstipendium, angeboten.

Mit seinem vielfältigen Angebot hat sich der 1998 gegründete Verbund zur ersten Anlaufstelle und zum Experten Netzwerk am Standort Köln entwickelt

Von der Idee ins eigene Unternehmen!

Das hgnc unterstützt auch bei der Gewinnung von finanziellen Mitteln für die Startphase, z.B. durch das EXIST-Gründerstipendium oder im Rahmen des Programms START-UP-Hochschulausgründungen.

Das Angebot des hochschulgründernetz cologne e.V. ist komplett kostenfrei. Zudem lebt der Verein von seiner Vernetzung der Partner untereinander. Davon profitieren auch die Gründer, die nicht nur qualifiziert begleitet, sondern bei Bedarf auch an passende Institutionen und Experten weitergeleitet werden. Durch diese Möglichkeiten können Studierende die gelernte Theorie aus den Vorlesungen direkt in die Praxis umsetzen. Ein Ziel ist, den Dialog über das Unternehmertum aufzunehmen, so dass viele junge Gründungsbegeisterte spannende Impulse in Bezug auf die berufliche Ausrichtung mitnehmen können.

Neues im hgnc – die Gewinner des Ideenwettbewerbs

Jedes Jahr richtet das hgnc einen Ideenwettbewerb für die Kölner Hochschulen aus, der sich an Studierende, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen (der letzten fünf Jahre) der Mitgliederhochschulen des hgnc e.V. richtet. In der Vergangenheit konnten so bereits vielversprechende Startups ins Leben gerufen und auf den ersten Schritten in die Selbstständigkeit begleitet werden.

Auch bei unserem letzten Ideenwettbewerb wurde wieder nach vielversprechenden Startups und guten Gründungsprojekten gesucht und die besten Konzepte im Rahmen des 23. NUK-Businessplan-Wettbewerbs verkündet.

Aus den insgesamt über 20 innovativen Ideenskizzen wurden die Plätze eins bis drei, sowie Sonderpreise in den Kategorien „Soziale Innovation und Nachhaltigkeit“ und „Technologie und wissensbasierte Dienstleistung“ prämiert.

Die hgnc Jury freute sich besonders über den aktuellen Trend: „Auch in diesem Jahr haben uns wieder zahlreiche Einreichungen für den Ideenwettbewerb der Kölner Hochschulen erreicht. Wir freuen uns besonders über die bunte Vielfalt an qualitativ hochwertigen Ideenskizzen, von denen sich ein Großteil mit den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung befasst.“

Den ersten Platz des Ideenwettbewerbs und damit 1.000 Euro konnte das Gründerteam bestehend aus Jonathan Funke, Robin Collin und Helen Deacon von **Tip me** für sich entscheiden. „Bei ‚Tip me‘ handelt es sich um ein hervorragend ausgearbeitetes Konzept mit hochkarätigen Kooperationspartnern, welches die ursprüngliche Fairtrade-Idee noch einmal einen entscheidenden Schritt voranbringt“, begründet die Jury ihre Entscheidung.

Platz zwei und Gewinner von 500 Euro ist das Team **Perma Systems Solutions** mit den Gründern Simon Nijmeijer und Sascha Rühlinger. Der Jury gefiel hier vor allem die detailliert ausgearbeitete Idee, die bereits ein gestartetes Pilotprojekt vorweisen kann. Work 2.0 wird hier in Verbindung mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit gebracht.



Mit einem Startkapital von 250 Euro wurde der dritte Platz an die Ideenskizze von **Brajuu** verliehen, die von Lea Matschke und Melanie Wagenfort stammt. Im letzten Jahr konnten sie bereits den vierten Platz beim Ideenwettbewerb gewinnen und haben sich in diesem Jahr noch einmal gesteigert.

Die Jury lobt: „Seit dem ersten Feedback zu ihrer Skizze beim Ideenwettbewerb 2018 haben die Gründerinnen ihre ursprüngliche Idee strategisch sehr gut weiterentwickelt. Diese zielgerichtete und lösungsorientierte Denkweise macht in unseren Augen gutes Unternehmertum aus und wird entsprechend belohnt.“

Der Sonderpreis „Soziale Innovation und Nachhaltigkeit“ ging an das Team von **Socialbnb** und damit an Nils Lohmann, Alexander Haufschild und Rosalie Schwarz.

Dieses Jahr wurde der Sonderpreis „Technologie und wissensbasierte Dienstleistung“ an das Team von **MoniDev** mit David Krahe, Manuel Glaser und Tobias Theil vergeben.



hochschulgründernetz
cologne e.V. (hgnc)

c/o Cologne Business School
www.hgnc.de

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit für die Region

Initiative für den Mittelstand: Die DHC Werkstatt

Der Digital Hub Cologne (DHC) präsentierte am 30. Januar 2020 auf seiner Netzwerk-Veranstaltung im RheinEnergieStadion Köln in Anwesenheit von NRW-Wirtschaftsminister Prof. Pinkwart die neue Mittelstandsinitiative „DHC Werkstatt“.

Im Rahmen des „TakeOff 2020“ trafen sich über 200 Unternehmerinnen und Unternehmer, um gemeinsam digital durchzustarten. Der Digital Hub Cologne begleitet künftig mit seiner DHC Werkstatt die mittelständischen Unternehmen als Lotse und Navigator durch die Herausforderungen der Digitalisierung.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Digitalisierung, Innovation und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, begrüßte die Initiative des Digital Hub Cologne für den regionalen Mittelstand: „Die DHC Werkstatt bringt die Schlagkraft eines Startup-Ökosystems mit den Anforderungen des Mittelstands zusammen. Damit bietet der Digital Hub Cologne den Unternehmen aus der Wirtschaftsregion Köln eine hervorragende Möglichkeit, individuelle Innovationsstrategien zu entwickeln, neue Technologien zu erleben und Kooperationspartner zu finden.“

Viele große Unternehmen bauen seit Jahren eigene Kompetenzen in der Digitalisierung auf und bringen digital getriebene Produkte und Geschäftsmodelle auf den Markt. Die große Mehrheit im deutschen Mittelstand hingegen muss dieses Wissen selbst aufbauen, einkaufen oder sich die Kompetenzen über Kooperationen an Bord holen. Die DHC Werkstatt bildet ab sofort den Knotenpunkt für den Mittelstand der Wirtschaftsregion Köln, um ihre Geschäftsmodelle digital wettbewerbsfähig zu gestalten.

Über den Digital Hub Cologne

Der Digital Hub Cologne (DHC) ist Partner zum Thema Digitalisierung und Innovation für etablierte Unternehmen und für das Startup-Ökosystem im Raum Köln. Der DHC steht darüber hinaus hinter der Plattform Rheinland-Startups.de, auf der die regionale Startup-Vielfalt und Köln als Startup- und Gründermetropole sichtbar gemacht wird. Weiter gehören verschiedene Veranstaltungsformate zum Angebot des DHC. Der DHC wird durch die DWNRW-Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE) unterstützt und von der Stadt Köln, der Universität zu Köln und der IHK Köln als Gesellschafter getragen.





Durch ihre Teilnahme sollen die Firmen sowohl von individuellen Angeboten als auch vom Austausch mit Startups und mit anderen Unternehmen in der DHC Werkstatt profitieren.

Die teilnehmenden Unternehmen erleben den Digital Hub Cologne als aktiven Begleiter und Partner für die Digitalisierung. Die Firmen erhalten Zugang zur Plattform Community des regionalen Startup-Ökosystems und zum digitalen Ökosystem von Wirtschaft, Wissenschaft und Investoren. Maßgeblich unterstützt werden die Unternehmen in der DHC Werkstatt durch das Innovations und Methoden-Knowhow des Digital Hub Cologne. Hilfreich ist dabei auch das technologische Knowhow durch das bereits seit über zwei Jahren bestehende XRLab für Augmented und Virtual Reality sowie durch das DienstleisterNetzwerk.

Thomas Bungard, Geschäftsführer des Digital Hub Cologne, betonte die Notwendigkeit einer weiteren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstandes. „Wir wollen mit der DHC Werkstatt die rund 160.000 Betriebe in der Wirtschaftsregion Köln als neutraler Partner dabei unterstützen, dass ihnen die Digitalisierung gelingt und zukunftsfähige Geschäftsmodelle ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen entstehen. Gemeinsam wollen wir unser Knowhow, unsere Kompetenzen und unser einzigartiges digitales Ökosystem gewinnbringend für die Unternehmen einsetzen. Denn die Wirtschaft kann nur durch ein Miteinander lernen und sich im internationalen Markt behaupten.“

Der Digital Hub Cologne konnte mit dem „TakeOff 2020“ die anwesenden Gäste von der Wichtigkeit überzeugen, ihre Unternehmen digital aufzurüsten. Der offizielle Start des Programms der DHC Werkstatt war am 1. April 2020.

Aktuelle Innovationsthemen wie Augmented und Virtual Reality, Künstliche Intelligenz, Robotik, Internet of Things, aber auch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und die enge Zusammenarbeit mit innovativen Startups werden nun direkt mit den Unternehmen erarbeitet. Einzelheiten über die Inhalte und die Teilnahmemöglichkeit an der DHC Werkstatt für mittelständische Unternehmen finden sich unter: digitalhubcologne.de/dhcwerkstatt

Studie zur Zusammenarbeit von Startups und Familienunternehmen

Viele Beispiele zeigen, dass die Zusammenarbeit von Unternehmen mit Startups bei zentralen Herausforderungen wie der Disruption von Geschäftsmodellen helfen kann.

Die Studie wird durch das Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU) in enger Zusammenarbeit mit dem Digital Hub Cologne durchgeführt. Weitere Partner sind das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NordrheinWestfalen, der PIRATE Summit, NUK – Neues Unternehmertum Rheinland e.V., Digihub Düsseldorf Digital Hub Bonn, digitalhub Aachen und münsterLAND.digital und ruhr:hub.

Die Studie befasst sich mit der Kooperationsbereitschaft und den Erwartungen von Startups bei der Zusammenarbeit mit Familienunternehmen. Ziel dieser Studie ist es herauszufinden, welche Erwartungshaltung und welche Herausforderungen bei der Kooperation bestehen und welche Maßnahmen bereits realisiert wurden. Weiter gilt es zu klären, was deutsche Familienunternehmen tun können, um bessere Kooperationspartner für Startups zu sein. 



**Digital Hub
Cologne GmbH**

Thomas Bungard

Geschäftsführer

www.digitalhubcologne.de



Eine kurze Einführung in eine Technologie der Zukunft

Blockchain – wie geht das?

In der Menschheitsgeschichte gab es immer wieder Innovationen, die derartig disruptiv waren, dass sie ganze Branchen verändert haben. Die Blockchain ist eine solche Technologie und gehört momentan zu den heißesten Themen in der Weltwirtschaft.

Nicht selten wird die Blockchain-Technologie mit der virtuellen Währung Bitcoin gleichgesetzt. Tatsächlich ist diese Technologie aber viel mehr als nur Bitcoin, ganz allgemein geht es dabei vor allem um das Prinzip der Dezentralität und wird als eine der großen Innovationen in der Informationstechnologie gesehen. In diesem Zusammenhang spricht man auch gerne vom „Internet der Werte“.

Fakt ist, die Blockchain-Technologie besitzt das Potenzial, ganze Branchen nachhaltig zu verändern – insbesondere die Finanzindustrie (P. Kolb 2017). Die Anfänge dieser Technologie reichen bis in die 1990er Jahre zurück, die erste „echte“ Blockchain konnte aber erst 2009 unter dem Namen „Bitcoin“ implementiert werden. Das White-Paper von Bitcoin wurde im Jahr 2008 auf Reddit unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto veröffentlicht. Die darin beschriebene digitale Währung ist ein Peer-to-Peer-System zur Verwaltung digitaler Assets und Zahlungen ohne Single-Point-of-Failure.

Frühere Versuche, eine digitale Währung zu schaffen, waren fehlgeschlagen, weil digitale Transaktionen kopiert werden konnten und es Nutzern so möglich war, Geldbeträge mehrfach auszugeben (Double-Spending-Problem). Das Bitcoin-Protokoll löst dieses Problem mit universellen Buchhaltungs- und Bestätigungsprozessen. (M. Quindazzi 2017). Eine Blockchain wird daher auch gerne als „Layer-of-Trust“ bezeichnet. Was genau ist die Blockchain-Technologie und warum wird so viel von ihr erwartet?

Vereinfacht versteht man darunter ein System eines gemeinsamen (shared), verteilten (distributed) Grundbuchs (ledger) bzw. eine digitale, dezentrale Datenbank zur Speicherung von Daten. Mit der Technologie dahinter, können Transaktionen durchgeführt, verifiziert und automatisiert werden. Die Transaktionen sind Datensammlungen, die an alle Teilnehmer des Netzwerks verteilt (völlige Transparenz) und anschließend in Blöcken gesammelt werden. Die Teilnehmer eines solchen Peer-to-Peer Netzwerks nennt man Knoten (engl. Nodes). Wichtig: Jeder Knoten verfügt über eine vollständige Version der Blockchain in seinem Speicher.

Wenn wir den Begriff „Blockchain“ betrachten, fällt auf, dass dieser aus den Begriffen „Block“ und „Chain“ besteht. Dabei steht der „Block“ für die Zusammenfassung gespeicherter Transaktionen und „Chain“ für eine Kette, die aus einer Aneinanderreihung von mehreren Blöcken besteht.

„Die Blockchain ist ein unbestechliches digitales Hauptbuch von wirtschaftlichen Transaktionen, das so programmiert werden kann, dass es nicht nur finanzielle Transaktionen, sondern praktisch alles von Wert erfassen kann.“

Don & Alex Tapscott 2016

Fasst man beide Teile zusammen, entsteht daraus eine „Blockkette“, die sich aus mehreren Informationsblöcken zusammensetzt und mit neuen Blöcken erweitert wird. Der neue Block wird dabei immer an den letzten Block der Kette angehängt (J. Bußmann 2019).

Der Begriff Blockchain bezeichnet dabei das logische und technische Verfahren zur Erfassung, Verifizierung und Speicherung von Werten (Transaktionen) und zur Fortschreibung der Datenbank (Blockchain), die im Wesentlichen auf mathematischen Modellen und deren informationstechnologischen Umsetzungen basiert. (IDW, 2019)

Die Verifikation neuer Blöcke erfolgt über ein sogenanntes Konsensverfahren. Dabei wird mittels kryptografischer Verfahren die Richtigkeit jeder Transaktion verifiziert und über den Konsens unveränderlich in der Blockchain bestätigt. Das momentan am meist verbreiteste Konsensverfahren ist der Proof-of-Work (PoW), welchen das Bitcoin-Protokoll nutzt. Der Nachteil dieses PoW ist der enorme Energieverbrauch, der durch den Bedarf an Rechenleistung der Miner entsteht. Zwar gibt es bereits Alternativen wie den Proof-of-Stake oder Proof-of-Capacity, allerdings bieten diese noch nicht den gleichen Schutz vor Attacken wie der verbreitete PoW.

Welche Methode eines Konsensmechanismus am effektivsten ist, hängt von der Ausgestaltung bzw. vom Usecase der Blockchain ab. So kann man unter den vier folgenden Ausgestaltungsmöglichkeiten unterscheiden:

- **Öffentlich Zulassungsfrei**

Jeder kann das Protokoll herunterladen, am Netzwerk teilnehmen und Transaktionen validieren. Ein Beispiel hierfür wäre Bitcoin oder Ethereum.

- **Öffentlich Zulassungsbeschränkt**

Jeder kann das Protokoll herunterladen und am Netzwerk teilnehmen aber nur unter gewissen Bedingungen Transaktionen validieren. Ein Beispiel für eine solche Anwendung wäre das Grundbuch oder Meldewesen.

- **Privat Zulassungsfrei**

Nur ausgewählte Akteure können am Netzwerk teilnehmen, aber alle Teilnehmer im Netzwerk dürfen Transaktionen validieren. Zur Veranschaulichung dient hier eine Facebook Pinnwand.

- **Privat Zulassungsbeschränkt**

Nur ausgewählte Akteure können am Netzwerk teilnehmen und nur ausgewählte Teilnehmer im Netzwerk dürfen Transaktionen validieren. Diese Anwendung würde sich beispielsweise für Gesundheitsdaten eignen oder die digitale Steuererklärung.

An dieser Stelle wird deutlich, diese Technologie findet in vielen Bereichen Anwendung und hat das Potenzial ganze Branchen auf den Kopf zu stellen. Die Gefahr für ein Unternehmen liegt wohl viel mehr darin, nicht dabei zu sein (Stichwort: Nokia) und bei dieser Technologie nicht wenigstens einmal genauer hinzusehen.

Diese Technologie dürfte unsere Welt stärker prägen, als es in den letzten Jahren die Smartphones getan haben. Deutschland sollte deshalb alles daran setzen, in dieser Entwicklung eine führende Rolle einzunehmen, um diesen Trend nicht auch noch zu verpassen.

Um die Tragweite der Entwicklung wirklich abschätzen zu können, ist es daher notwendig zu verstehen, welcher Wert Bitcoin in unserer Gesellschaft haben wird. In diesem Zusammenhang blickt die Blockchain-Bewegung vor allem auf das im Mai bevorstehende „Halving“.

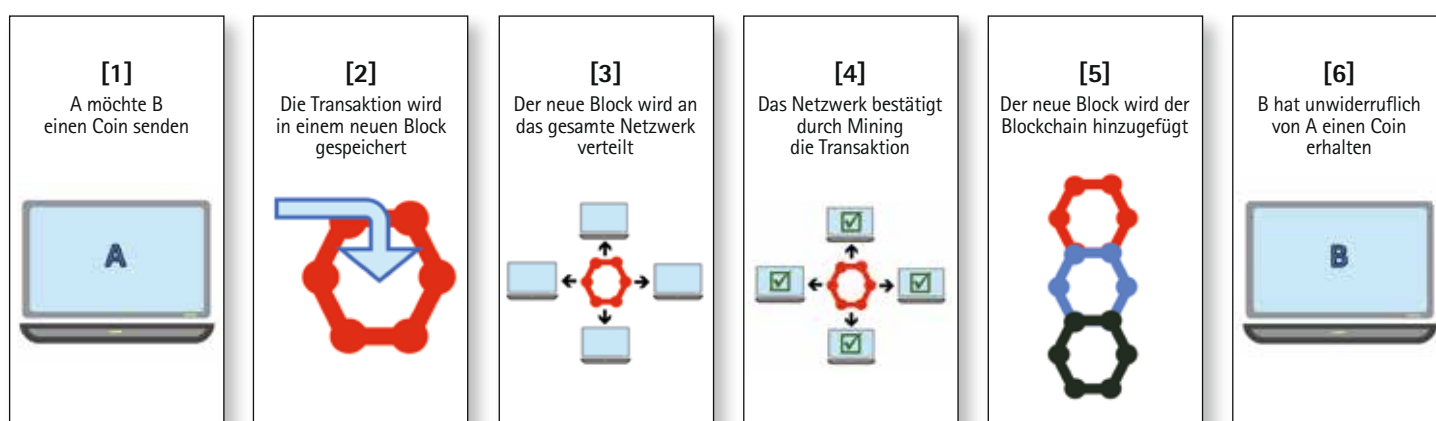
Dieses Datum ist daher so wichtig, da Bitcoin nach der Halbierung des Blockrewards eine zu erwartende Inflation von circa 1,8% haben wird. Dies sind 0,2% weniger, als es derzeit das Fiat-Geld hat. Bis 2140 wird die Inflation bei Bitcoin auf 0% sinken. Damit schafft sich Bitcoin seine eigene Geldpolitik, die uns bekannte Geldpolitik der EZB in den Schatten stellen wird. Nicht nur deshalb ist zu erwarten, dass Bitcoin in der Zukunft eine führende Rolle als Wertspeicher zugesprochen werden könnte. →



Maximilian Hartmann

www.coinwissen.de
www.blockleak.de

Der Ablauf der Blockchain-Technologie



Gerade im Hinblick darauf, dass digitale Währungen kommen – in China z.B. bereits in diesem Jahr und auch der E-Euro wird zukunftsnahe Realität – könnte Bitcoin die Rolle des digitalen Geldes übernehmen. Was das für die Kursentwicklung von Bitcoin bedeutet, steht hier wohl außer Frage.

Der größte Wandel ist derzeit in der Finanzindustrie zu erwarten. In diesem Zusammenhang ist DEFI (Decentral Finance) zu nennen. DEFI ermöglicht sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen theoretisch jede Dienstleistung, die bisher zentralisierten Institutionen vorenthalten war, selbst anzubieten. Dadurch ergeben sich unzählige Möglichkeiten, in Zukunft seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Das wird das traditionelle Bankgeschäft stark verändern. Bereits heute ist abzusehen, dass DEFI eine digitale Revolution in der Finanzindustrie auslösen wird und circa fünf

Mrd. Menschen, z. T. heute noch ohne eigenes Bankkonto, die Möglichkeit bietet, auf dem Finanzmarkt mitzumischen.

Es ist daher von absoluter Dringlichkeit, sowohl für die Unternehmen als auch für den Privatsektor, diese Technologie und die damit verbundenen Folgen zu verstehen. Es wächst bereits eine starke Industrie heran, die das notwendige Wissen dazu vermittelt.

Auch ich versuche durch meine Projekte Blockleak.de und Coinwissen.de für das Thema zu sensibilisieren, und biete Newcomer Seminare und Online-Kurse mit dem notwendigen Know-how an, um Menschen bei der Transformation in das digitale Zeitalter zu begleiten.

Viel mehr noch ist es unsere Mission, ALLEN die Möglichkeit zu bieten, an dieser Entwicklung zu partizipieren. 

Glossar

Assets Vermögen (englisch assets); der in Geld ausgedrückte Wert aller materiellen und immateriellen Güter, die im Eigentum einer Wirtschaftseinheit stehen.

Bitcoin ist die weltweit führende Kryptowährung auf Basis eines dezentral organisierten Buchungssystems. Zahlungen werden kryptographisch legitimiert und über ein Netzwerk gleichwertiger Rechner (peer-to-peer) abgewickelt.

Blockchain Die Blockchain ist ein unbestechliches digitales Hauptbuch von wirtschaftlichen Transaktionen, das so programmiert werden kann, dass es nicht nur finanzielle Transaktionen, sondern praktisch alles von Wert erfasst.

Blockreward Belohnung (sog. Reward) für die Mining Arbeit bzw. die Belohnung für die zur Verfügung gestellte Rechenleistung.

DEFI Dezentrale Finanzen, quasi das Gegenteil von CEFI (zentralisierten Finanzen)

Dezentralität Dezentralisierung (engl. decentralization) ist ein die betriebliche Aufgabenverteilung betreffender Begriff der Organisation. Dezentralisierung bedeutet, dass gleichartige Aufgaben auf mehrere Stellen übertragen werden. Die Gleichartigkeit kann sich auf unterschiedliche Merkmale beziehen, wie z. B. den Verrichtungs- oder den Objektaspekt oder den Raumbezug.

Double-Spending-Problem Double Spending (zu Deutsch: Doppelausgaben) ist das Risiko, dass ein Vermögenswert bzw. eine Währung doppelt ausgegeben werden kann

Fiat-Geld Objekt ohne inneren Wert, das als Tauschmittel dient.

Halving Dies ist im Code eines jeden BTC (Bitcoin) hinterlegt. Konkret bedeutet dies: alle 210.000 Blocks oder ca.

alle vier Jahre erhalten die Miner nur noch die Hälfte an Bitcoins als Entlohnung (sog. Rewards) für ihre Mining-Arbeit.

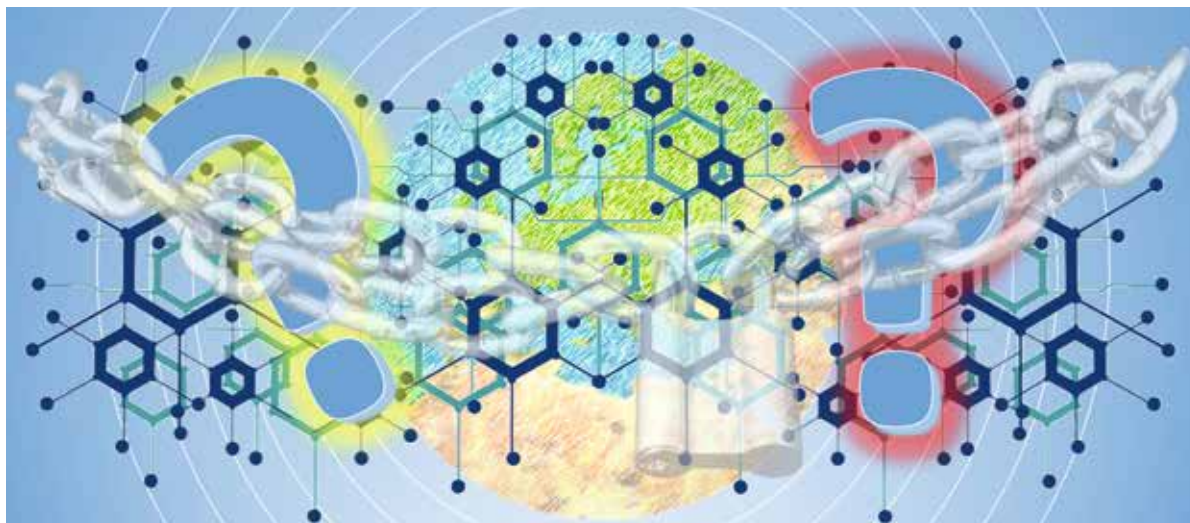
Hash Hash ist eine Bezeichnung für einen mathematischen Prozess. Hierbei wird eine variable Datenmenge reduziert auf einen bestimmten Wert. Dieser neu berechnete Wert dient zur Überprüfung der Daten – sind diese auch nur minimal verändert, stimmt der Hash-Wert nicht mehr und das System meldet dies entsprechend. Der Hash-Wert wird beispielsweise für Prüfsummenberechnungen verwendet.

Informationstechnologie Informationstechnik ist ein Oberbegriff für die elektronische Datenverarbeitung und die hierzu verwendete Hard- und Software-Infrastruktur.

Konsensverfahren Wenn im Konsens (lat. consensus = Übereinstimmung, Einigkeit) entschieden wird, findet keine Abstimmung statt. Vielmehr gilt eine Entscheidung als gebilligt, wenn kein Mitglied des Organs Bedenken dagegen oder seine Ablehnung äußert. Wenn dies doch der Fall ist, wird so lang weiter verhandelt, bis Einigkeit erreicht ist oder zumindest alle Bedenken zurückgestellt werden, so dass die Entscheidung von allen getragen werden kann.

Kryptografie Wissenschaft der Verschlüsselung von Informationen.

Layer-of-Trust Eine Blockchain ist vergleichbar mit einer Datenbank, welche keinem gehört und gleichzeitig jedem gehört. Durch diese und weitere Besonderheiten, löst die Blockchain Vertrauensprobleme, welche häufig in unserer Wirtschaft und Gesellschaft entstehen. Eine Blockchain wird daher auch oft als „Layer of Trust“ oder „Trust Machine“ bezeichnet.



Mining Prozess, bei dem Rechenleistung zur Transaktionsverarbeitung, Absicherung und Synchronisierung aller Nutzer im Netzwerk zur Verfügung gestellt wird. Das Mining ist eine Art dezentrales Bitcoin-Rechenzentrum mit Minern auf der ganzen Welt.

Node Nodes (engl. Knoten) ist ein Computer innerhalb eines Blockchain-Netzwerks. Er enthält eine exakte Kopie des gesamten Blockchain-Ledgers. Die Datenbank, also die Blockchain, ist verteilt auf viele Nodes, von denen jeder die gesamte Blockchain speichert. Die Nodes empfangen und prüfen mittels Software jede Transaktion und senden sie weiter. Die Software kontaktiert dazu andere Nodes, um eine Information abzuholen oder einzureichen und ist selbst ein Baustein des Netzwerkes. Jeder kann ein Node betreiben, denn die verschiedenen Nodes müssen sich untereinander nicht vertrauen, um konsistente Daten zu gewährleisten.

Peer-to-Peer-System Peer-to-Peer und Rechner-Rechner-Verbindung sind synonyme Bezeichnungen für eine Kommunikation unter Gleichen, hier bezogen auf ein Rechnernetz. In einigen Kontexten spricht man auch von Querkommunikation.

Proof-of-Capacity Kapazitätsnachweis, ähnelt dem PoW mit Ausnahme eines Hauptunterscheidungsmerkmals. Anstatt wie beim PoW eine große Menge an Arbeit zu leisten, um jeden Block zu verifizieren, wird die Arbeit im Vorfeld in dem als „Plotten“ bezeichneten Prozess erledigt.

Proof-of-Stake Proof of Stake (deutsch etwa „Anspruchsnachweis“ oder „Anteilsnachweis“; kurz PoS) bezeichnet ein Verfahren, mit dem ein Blockchain-Netzwerk einen Konsens darüber erzielt, welcher Teilnehmer den nächsten Block erzeugen darf.

Proof-of-Work Der Proof-of-Work (PoW, Arbeitsnachweis) stellt in der Regel die Lösung einer mäßig schweren Aufgabe durch den Nutzer bzw. dessen Computer dar.

Single-Point-of-Failure Unter einem Single Point of Failure versteht man einen Bestandteil eines technischen Systems, dessen Ausfall den Ausfall des gesamten Systems nach sich zieht.

Token Ein einzelnes Coin, das sich auf ein bestimmtes Blockchain-Netzwerk bezieht, seine Währung darstellt und Transaktionen innerhalb des Netzwerks Wert verleiht. Beispielsweise wird das Token des Litecoin-Netzwerks LTC genannt.

Wallet Online-Programm oder ein natives Client-Programm, das es Benutzern ermöglicht, ihren Tokenbestand zu speichern, zu übertragen und einzusehen. Verschiedene Wallets unterstützen verschiedene Kryptowährungen und viele Wallets unterstützen verschiedene Kryptowährungen auf einer einzigen Plattform. 

Konferenz am 24. Oktober 2020

LAST
CALL

Blockchain-Konferenz

Die Blockchain und andere DLT-Technologien stehen unmittelbar vor dem Durchbruch und werden die Welt, wie wir sie kennen, nachhaltig verändern. Die Größe und der Umfang dieses Wandels lässt sich derzeit nur schwer in Worte fassen und wirft viele Fragen auf, die nach Antworten suchen. Welchen Mehrwert bieten Blockchain und Distributed-Ledger-Technologien und welcher Nutzen entsteht dadurch für die Gesellschaft?

Auf der Konferenz am 24. Oktober 2020 auf dem Event-Schiff „MS RheinEnergie“ der KD-Flotte sprechen zahlreiche Speaker über mögliche Anwendungsgebiete und Veränderungen, die diese Technologie der Zukunft bringt.

www.crypto-rockstars.com

Die Netzworlbibel

Zehn Gebote für erfolgreiches Networking

Über Networking reden wir schon eine ganze Weile. Das ist schließlich im Gründungsbereich ein überaus wichtiges Thema.

Es ist doch tatsächlich so: Startups wollen und müssen den Einstieg in den Markt schaffen. Sie kommen häufig mit innovativen Ideen und disruptiven Geschäftsmodellen. Die Bedeutung der Kooperation von Startups und Unternehmen ist allen bekannt. Überall müssen die Startups ihre Geschichte erzählen. Sie müssen begeistern, zeigen, wie sie für ihr Ding brennen. Storytelling, Rhetorik entsprechen des Coaching steht im Mittelpunkt.

Damit sind wir bei unserem Thema: Networking. Es gilt den Kontakt zu Investoren, Kooperationspartnern oder – vor allem – Kunden zu finden. Nun kann man Networking kompliziert beschreiben und trainieren. Nicht so in diesem Buch.

Es ist hart an der Praxis, spricht die wichtigen Aspekte ohne große Umschweife an. Das Buch macht Mut, Mut für eine gesunde Fehlerkultur und Mut, rauszugehen an den Markt, auch wenn man meint, noch nicht perfekt zu sein.

Als Gründer, sagen wir besser Unternehmer/in, muss man auch vorangehen können; für viele kein leichtes Spiel. Auch hier gibt das Buch Tipps und Ratschläge. Überhaupt ist der Ratgeber gut auf den Alltag abgestimmt, zeigt vielfach die persönlichen Erfahrungen der Autorin. Die Ausführungen klingen manchmal bekannt; dies zeigt vielleicht die Aktualität des Themas in der heutigen Zeit zwischen Digitalisierung, KI und analogen Innovationen. Die Kapitel sind im Umfang überschaubar und leicht verständlich geschrieben. Spannend: Im Epilog gibt es „Die zehn Gebote des Netzwerkens“.

Und diese zehn Gebote klingen absolut logisch. Dennoch mag das eine oder andere Gebot für den Leser neu oder überraschend klingen. In jedem Fall sind sie eine gute Anleitung für den Alltag im Gründerleben. Dieses Buch kann man sich immer wieder vornehmen, wenn Networking angesagt ist. Ein einfach guter praktischer Ratgeber. 

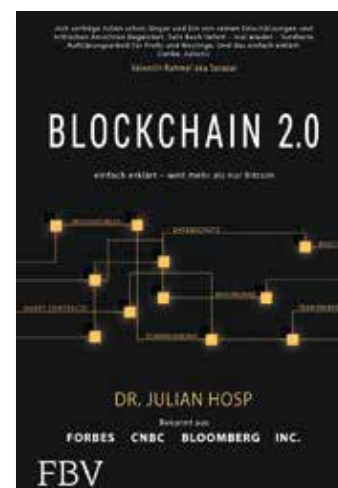


Tijen Onaran
Die Netzworlbibel
 Zehn Gebote für
 erfolgreiches Networking
 Springer Verlag
 ISBN 978-3-658-23734-9
 Gebundene Ausgabe
 210 Seiten
 Format 13 x 20 cm
 19,99 Euro

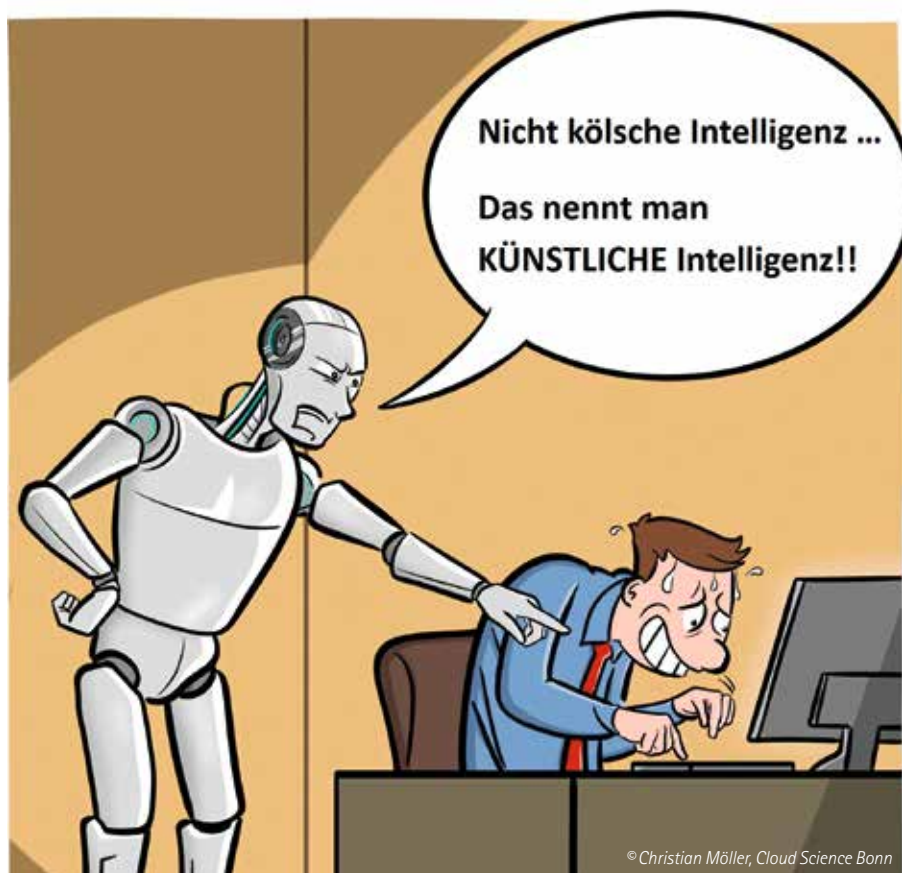
Zukunftstechnologie einfach erklärt

Blockchain 2.0

Das Thema Blockchain ist mehr und mehr aktuell. Wie das funktioniert ist hingegen für viele noch ein Rätsel. Da sucht man ein Buch, das dieses „sehr virtuelle Thema“ erläutert, aber bitte verständlich. Das Buch „Blockchain 2.0“ von Dr. Julian Hop ist ein solches Buch. Das Buch beschreibt die Technologie ebenso wie die Möglichkeiten, Potenziale und auch Gefahren dieser „dezentralen Anwendungen“.



Dr. Julian Hop
Blockchain 2.0
 einfach erklärt – weit
 mehr als nur Bitcoin
 Finanzbuchverlag
 ISBN 978-3-95972-159-2
 Taschenbuch
 254 Seiten
 Format 13,50 x 21 cm
 14,99 Euro



Das zweite Leben des Karl Innovator, genannt KI

Es war einmal im Jahr 2154, als ein Mensch, nennen wir ihn Karl Innovator, mit einem Raumschiff auf der Erde landete. Nach einer Wanderung entlang eines breiten Flusses erreichte er eine größere Ansammlung monströs wirkender Gebäude. Die Wesen, mit denen er in Kontakt kam, wirkten befremdlich.

Diese Wesen schienen aber begeistert zu sein, ihn zu sehen. Sie hörten ihm zu, konnten offenbar seine Sprache gut verstehen. Sie betrachteten ihn genau, sahen ihm in die Augen und fragten nach seinem Befinden. Der Händedruck war ein wenig unterkühlt, ok. Und die Frage, ob die Reise durch den Beamertunnel angenehm war, wusste Karl nicht so recht zu beantworten.

Fahrzeuge bemerkte Karl nicht ... Seltsam, wie die Wesen nach der Verabschiedung über eine kurze Phase von Unschärfe einfach verschwanden. Dann entdeckte Karl eine Werbetafel. Na also, doch noch was Handfestes da. Er ging darauf zu und merkte dann, dass er einfach hindurchgehen konnte. Kein Restaurant war zu sehen, keine Kneipe, es gab hier wohl kein Kölsch. Wann immer Karl weitere Wesen traf, registrierte er nur mitleidige Blicke auf seine Fragen wie: Wo kann ich etwas essen? Wo kann ich bitte nach Hause telefonieren? Ein seltsamer Ort.

Karl schien in der Zukunft 2.0 angekommen. In sein wearable weblog trug er ein: Wenn wir nun also unter Einsatz eines Quantencomputers die künstliche Intelligenz dazu nutzen, eine Blockchain nach der nächsten zu produzieren und in einer Cloud abzulegen, wenn wir uns selbst mit unseren Ideen in Kunst-Individuen teleportieren, die wir nach unseren Genomen editiert und per 3-D-Druck geklont haben und wenn wir es dann schaffen, alles mit unseren MR-Brillen zu kontrollieren, dann dürfen wir darüber philosophieren, ob wir in der wunderbaren Welt von „Earth 2.0“ angekommen sind. 

Bleiben Sie erwartungsvoll!

Ihr Otto von der Krypto



Firmenkredit in nur zwei Minuten?

Sparkassenkundin: Ivana Grubescic & Sparkassenkunde: Uwe Haselhuhn



Ja klar!

Wenn es schnell gehen muss, sind unsere Firmenkunden-Angebote genau richtig.

Persönlich. Digital. Direkt.



sparkasse-koelnbonn.de/businesscenter



Sparkasse
KölnBonn